



# Mitternachtsruf

zeitnah. zeitwahr. zeitklar.

GESELLSCHAFT

**Wie können wir  
denn leben?**

ZEITGESCHEHEN

**Was hat LGBT mit  
Fussball zu tun?**

LEHRE

**Die Geschichte  
des Paulus**



## Wie erkenne ich Gottes Willen in meinem Leben?

Wie können wir im Alltag oder bei schweren  
Entscheidungen erkennen, ob etwas Gottes Willen  
entspricht?

# DAS ENDE ISRAELS

Israelkonferenz 25.–26. September 2021



Zionshalle, Ringwiesenstrasse 15, Dübendorf, Schweiz

**25.9.**  
**2021**  
Samstag

**11:00** **Das Ende der Verheissungen**

Philipp Ottenburg

Pause mit Mittagessen

**14:00** **Das Ende**

**Programmänderung!**  
Siehe [mnr.ch/events](http://mnr.ch/events)

**14:00** **Das Ende mit offenem Ausgang**

Norbert Lieth



**Grosser Büchertisch** mit Neuheiten und Israel im Fokus.



**Kinderprogramm**

**Babys & Kleinkinder:** Betreuung.  
**Kindergarten bis 6. Klasse:** Programm mit dem Kinder-Event-Team im Maranatha-Haus.

**REDNER**



Norbert Lieth



Nathanael Winkler



Fredy Peter



Philipp Ottenburg



Fredi Winkler



Bitte informieren Sie sich immer aktuell über die Durchführbarkeit der Konferenz auf [mnr.ch/coronavirus](http://mnr.ch/coronavirus)



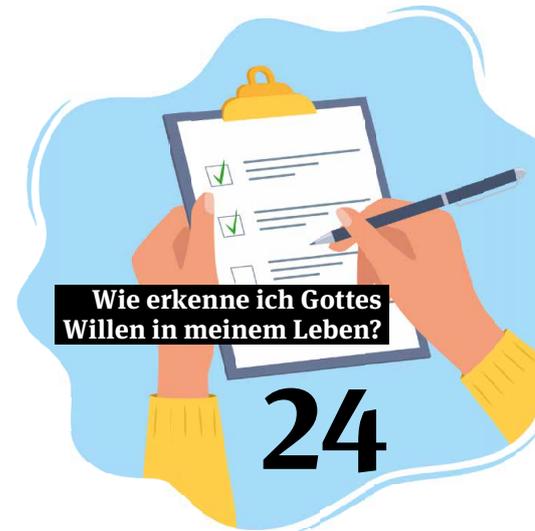
**Wie können wir denn leben?**

**6**



**Was hat LGBT mit Fussball zu tun?**

**18**



**Wie erkenne ich Gottes Willen in meinem Leben?**

**24**

**BIBLISCHE PROPHETIE**

**6** Wie können wir denn leben?

**AUFGEGRIFFEN**

- 14** Eine dunkle Stunde Europas
- 14** «Travestie trumpft Theologie»
- 15** Brennende Kirchen und indigene Massengräber
- 15** Gendersprache weiter auf dem Vormarsch

**BLICKFELD**

- 18** Was hat LGBT mit Fussball zu tun?
- 22** Zwanzig Jahre später ...
- 24** Wie erkenne ich Gottes Willen in meinem Leben?
- 30** Die Geschichte des Paulus

- 3** **INHALT / IMPRESSUM**
- 5** **GRUSSWORT**
- 34** **DER MITTERNACHTSRUF KOMMT ZU IHNEN – AGENDA**



[www.mitternachtsruf.ch](http://www.mitternachtsruf.ch)

**Gründer** Wim Malgo (1922–1992)

**Schweiz**  
Missionswerk Mitternachtsruf  
Ringwiesenstrasse 12a  
CH-8600 Dübendorf

Tel: (0041) 044 952 14 14  
Fax: (0041) 044 952 14 11  
E-Mail: kontakt@mnr.ch

**Deutschland**  
Mitternachtsruf Zweig Deutschland  
e.V., Kaltenbrunnenstrasse 7  
DE-79807 Lottstetten

Tel: (0049) 07745 8001  
Fax: (0049) 07745 201  
E-Mail: kontakt@mnr.ch

**Redaktion**  
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)  
Eingedenk dessen, dass alle menschliche Erkenntnis Stückwerk ist (1.Kor 13,9), legen die Autoren eigenverantwortlich ihre persönliche Sicht dar.

**Seelsorgerliche Fragen**  
(siehe Adresse Schweiz)  
Tel: (0041) 044 952 14 08  
E-Mail: seelsorge@mnr.ch

**Administration, Verlag und Abonnements**  
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)

**Israelreisen**  
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)  
E-Mail: reisen@beth-shalom.ch

**Herstellung**  
BasseDruck GmbH, DE-58135 Hagen  
Der regelmässige Bezug der Zeitschrift in der Schweiz, Deutschland und Österreich bedingt Kosten von jährlich CHF 24.00 / EUR 15.00.  
Übrige Länder: Preis auf Anfrage

**Einzahlungen Schweiz**  
Zürcher Kantonalbank  
IBAN: CH73 0070 0115 2004 7251 9  
BIC/Swift: ZKBKCHZZ80A

Postfinance (CHF)  
IBAN: CH45 0900 0000 8004 7476 4  
BIC/Swift: POFICHBEXX

Postfinance (EUR)  
IBAN: CH73 0900 0000 9128 0588 6  
BIC/Swift: POFICHBEXX

Einzahlungen für Überseemission  
Postfinance (CHF)  
IBAN: CH86 0900 0000 8002 6014 1  
BIC/Swift: POFICHBEXX

**Einzahlungen Deutschland und Österreich**  
Sparkasse Hochrhein, Waldshut  
BIC/Swift: SKHRDE6WXXX

Einzahlungen für Mitternachtsruf  
IBAN: DE33 6845 2290 0006 6005 30  
Einzahlungen für Überseemission  
IBAN: DE56 6845 2290 0006 6000 19

# Mitternachtsruf

Unterwegs zu Ihnen

Alle Informationen zur  
Durchführung immer aktuell auf:  
[mnr.ch/coronavirus](http://mnr.ch/coronavirus)

 **BÜCHERTISCH**  
mit Neuheiten!



**NORBERT LIETH**  
spricht über das Thema:

## HEILSGESCHICHTLICHE WUNDER

in der  
Apostelgeschichte

FR, 03.09.2021 | 19:30  
**MOSBACH-NECKARELZ**  
Freie ev. Brüdergemeinde  
Mosbach-Neckarelz, Bahnhofstr. 14  
DE-74821 Mosbach-Neckarelz

SA, 04.09.2021 | 17:00  
**KEHL**  
Ankergemeinde Kehl  
Oberdorfstr. 35a  
DE-77694 Kehl

MO, 06.09.2021 | 19:30  
**BAUTZEN**  
Hotel Residence, Wilthener Str. 32  
(Gewerbepark), DE-02625 Bautzen

DI, 07.09.2021 | 19:30  
**BERLIN**  
EC Gemeinschaftshaus Spandau  
Ruhlebener Str. 9  
DE-13597 Berlin

DO, 09.09.2021 | 19:30  
**EXTERTAL-BÖSINGFELD**  
Freie evangelische Gemeinde  
Mühlenstr. 4  
DE-32699 Extertal-Bösingfeld

FR, 10.09.2021 | 19:30  
**WUPPERTAL**  
CVJM Bildungsstätte Bundeshöhe  
Bundeshöhe 7, DE-42285 Wuppertal

SA, 11.09.2021 | 19:30  
**MÖNCHENGLADBACH**  
Haus der Evangeliumsverkündigung  
Sophienstrasse 23a  
DE-41065 Mönchengladbach

SO, 12.09.2021 | 15:00  
**SIEGEN**  
Tagungs- und Kongresszentrum  
Siegerlandhalle Atrium  
Koblenzer Str. 151, DE-57072 Siegen

MO, 13.09.2021 | 19:30  
**HEILBRONN**  
Evang. Freikirchliche Brüdergemeinde e.V.  
Frauenweg 7, DE-74072 Heilbronn

MI, 15.09.2021 | 19:30  
**ZWÖNITZ OT DORFCHEMNITZ**  
Gemeinde unter Gottes Wort Dorfchemnitz  
An der Bahn 12  
DE-08297 Zwönitz OT Dorfchemnitz

FR, 01.10.2021 | 19:30  
**DITTENHEIM**  
Der Moarhof im Altmühltal, Windsfeld 10,  
DE-91723 Dittenheim  
**Anmeldung erforderlich** unter  
Mobile: 0163 1639998 oder  
E-Mail: [info@der-moarhof.de](mailto:info@der-moarhof.de)

**Norbert Lieth** spricht zum gleichen Thema auch am  
**Mitternachtsruf-Freundestreffen** in

**Glauchau, So, 03.10.2021, 14:00**

Sachsenlandhalle Glauchau, An der Sachsenlandhalle, DE-08371 Glauchau

**Kinderprogramm** ab 6 Jahre mit Hans-Jürgen Braun und seinem  
rollenden Kindertreff





**Norbert Lieth**, Verkündiger und Missionsleiter des Mitternachtsruf

## «Jerusalem»

**L**iebe Freunde, ein Virus beherrscht seit 2020 den Weltkreis. Und mit ihm hat sich eine Depression auf die Völker gelegt. Es sorgt für Angst, Unsicherheit, Vereinsamung und jede Art von Repressalien. Die materiellen Sorgen haben zugenommen, Insolvenzen und Suizidzahlen stiegen an. Landesgrenzen wurden geschlossen, der Flugverkehr fast stillgelegt.

Mitten in diese bedrückende Zeit platzte ein Lied, «wie vom Himmel», überschritt alle Grenzen, «flog» in die abgelegensten Teile der Erde und beherrschte die Weltbühne viele Monate lang. Es durchdrang alle Gesellschaftsschichten und sorgte für gute Laune. Das Lied machte praktisch vor niemandem Halt. Polizisten tanzten nach der Melodie, das Personal in Krankenhäusern und von Fluggesellschaften, fromme Nonnen, Kirchengemeinden, das Militär und die Menschen mitten auf den Strassen. Man konnte zumindest zeitweise durchatmen und wurde erleichtert.

Das Lied heisst «Jerusalem». Der Komponist Moagi ist ein schwarzer Südafrikaner, der sich als Christ bekennt. Er wollte mit dem Lied Gottes Schutz und Führung erbeten, sagte er in einem Interview. Der Titel besingt Jerusalem als Lieblingsstadt Gottes.

Jerusalem ist die Offenbarungsstätte des Ewigen. In Jerusalem vollbrachte Jesus Christus die Welterlösung. Jerusalem steht für die Wohnung Gottes unter den Menschen, für Seine Gegenwart. In Jerusalem stand «das Haus meines Vaters», wie Jesus betonte (Joh 2,16). Der Herr nannte Jerusalem auch «die Stadt des grossen Königs» (Mt 5,35). Die Bibel berichtet von einem kommenden neuen Jerusalem, das dereinst die Welt beherrschen wird. In Offenbarung 22,10 wird sie als die «heilige Stadt» beschrieben. Jerusalem steht für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Jerusalem weist auf die Präsenz und Treue Gottes und die Erfüllung Seiner Verheissungen und heisst nicht umsonst «Gründung des Friedens». Es ist ein Abbild des ewigen himmlischen Jerusalems, der Wohnstätte Gottes.

Der Text in der Zulu-Sprache ist deshalb ein Synonym für den Ewigen.

«Jerusalem, mein Zuhause.

Rette mich.

Begleite mich.

Verlass mich hier nicht.

Mein Platz ist nicht hier.

Mein Königreich ist nicht hier.

Rette mich. Komm mit mir.»

Es geht mir nicht um eine biblisch-dogmatische Analyse, dass aber ein Lied mit diesem Titel die ganze Welt, abgesehen von der muslimischen, faszinierte und zu einer Ermutigung für viele wurde, spricht irgendwie für sich. Jerusalem, das gehasst wird, das man den Juden streitig machen will, über dessen Existenz sich so viele ärgern. Jerusalem, worüber politisiert und diskutiert wird, das beurteilt und zerrissen wird – es steht jetzt für einen weltweiten Hit, der von der ganzen Welt mitgesungen wird. Für viele war es Balsam für die Seele und trug zu einer Erleichterung in schweren Zeiten bei. Auch so etwas lässt Gott zu, wird man doch über Jerusalem automatisch an Ihn erinnert.

Ich dachte an die Apostelgeschichte, wo Paulus und Barnabas den Ikoniern verkünden, «dass ihr euch von diesen nichtigen Götzen bekehren sollt zu dem lebendigen Gott, der den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hat und alles, was in ihnen ist; der in den vergangenen Geschlechtern alle Nationen auf ihren eigenen Wegen gehen liess, obwohl er sich doch nicht unbezeugt gelassen hat, indem er Gutes tat und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gab und eure Herzen mit Speise und Fröhlichkeit erfüllte» (Apg 14,15-17).

Jerusalem wird in Zukunft noch schwere Zeiten zu durchstehen haben. Aber es kommt der Tag, an dem Jesus triumphal zurückkehrt und Jerusalem Seine Residenz wird (Mt 25,31). Es kommt der Tag eines neuen Jerusalems. Dann werden alle mitfeiern.

«Daran will ich mich erinnern und in mir ausschütten meine Seele, wie ich einherzog in der Schar, mit ihnen schritt zum Haus Gottes, mit der Stimme des Jubels und des Lobes – eine feiernde Menge» (Ps 42,5).

*Norbert Lieth*

**BIBLISCHE PROPHETIE**



# Wie können wir denn leben?

Sonntag, 19. September, ist in der Schweiz Dank-, Buss- und Betttag (in Deutschland am 17. November). Wenn wir angesichts eines solchen Tages in uns gehen, worauf sollte der Schwerpunkt liegen?

**W**ir sehen «auf Erden Angst der Heidenvölker vor Ratlosigkeit bei dem Tosen des Meeres und der Wogen» (Lk 21,25) und fragen uns womöglich, wie wir damit umgehen und auch unser eigenes Leben in unruhigen Zeiten führen sollen. Bemerkenswert ist, was im Jahr 1831 eine Regierungserklärung der Stadt Bern sagte, nachdem ein Unwetter die Gegend getroffen hatte:

«Bitten wir den Allmächtigen, dass er uns schenke seinen heiligen und guten Geist, damit wir in Zukunft mehr als bisher tun nach seinem Willen. Pflanzet Gottesfurcht, jeder zuerst in seinem eigenen Herzen, dann in seinem Haus und dadurch unter dem ganzen Volk. Gottesfurcht ist die Grundlage alles Glückes, durch sie bewahrten einst unsere Väter Zucht und Ordnung, durch sie wurden sie arbeitsam, zufrieden, freudig zu jeder Pflicht, durch sie waren sie stark in jeglicher Gefahr und getrost in der Stunde des Todes. Lasset uns ringen nach diesem köstlichen Gute und es wieder einheimisch machen bei uns.

[...] mit dieser schönen Tugend verbindet sich dann die Nächstenliebe, diese unerlässliche Bedingung innerer Zufrie-

denheit, durch sie wird das Herz veredelt und das Leben verschönert. O darum lasst uns verbannen aus dem Herzen jegliche böse Leidenschaft, allen Hass, allen Neid, alle Rache, alle Selbstsucht, die uns von dem Reiche Gottes entfernen, und durch welche jedes fremde Glück zertrümmert, jedes eigene Gut durch Unmut wertlos wird. Übt Liebe und Wohlwollen, damit Gottes Liebe mit euch sei. Helfet, wo ihr zu helfen vermöget, lindert Not und Elend, wo ihr sie findet.»

Bis soweit der Rückblick ins Jahr 1831. Und diese Haltung sollte auch das Wesen des Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettages sein.

## Der Segen biblischer Massstäbe

«Glücklich die Nation, deren Gott der Herr ist!» (Ps 33,12). – Anscheinend waren sich unsere Vorväter dessen noch bewusst und handelten dementsprechend. Die Situation heute sieht leider anders aus. Wir haben keine der Bibel verpflichteten Normen und Wertmassstäbe mehr: Die zeitgenössische Ethik ist zu einer Situationsethik geworden, in der der Mensch im Zentrum steht: der Mensch mit seinen Wünschen, Vorstellungen und Bedürfnissen.

Was sind die Folgen für unsere Gesellschaft? Wenn nur das eigene Wohlergehen im Zentrum steht, werden schnell die Rechte der Schwächeren mit Füßen getreten. So haben wir als Folge dieser Situationsethik heute: millionenfach abgetriebene Kinder, Euthanasie an Erwachsenen (und an Kindern scheint nur eine Frage der Zeit zu sein), die Ehe – als christliche Institution einer lebenslangen Verbindung zwischen Mann und Frau – hat ausgedient, möglich sollen jetzt Beziehungen mit wechselnden und mehreren Partnern unterschiedlicher Ausrichtung sein, die naturgegebenen Grenzen der Geschlechter werden aufgelöst und durch Fiktionen ersetzt ...

Wie konnte es so weit kommen? Als Christen sollten wir da die Bibel zu Rate ziehen, die sagt: «Wenn ein Volk ohne Weisung ist, verwildert ein Volk; doch es blüht auf, wenn es Gottes Gesetz befolgt!» (Spr 29,18). – «Wer das Wort (Gottes) verachtet, muss dafür büssen; wer aber das Gebot fürchtet, dem wird es gelohnt» (Spr 13,13).

Wenn biblische Massstäbe angewandt werden, heisst das, dass biblische Ethik gelebt wird: Dann wird der

*Bitte wir den Allmächtigen,  
Dass er uns schenke seinen  
heiligen und guten Geist,  
Damit wir in Zukunft  
mehr als bisher tun nach  
seinem Willen. Pflanzet  
Gottesfurcht, jeder zuerst in...  
seinem eigenen Herzen, dann  
in seinem Haus und dadurch  
unter dem ganzen Volk.*

Auszug aus einer Regierungserklärung der Stadt Bern im Jahr 1831, nachdem ein Unwetter die Gegend getroffen hatte.

Mensch zu einem wahren Menschen, der sein volles Potenzial ausschöpft, zu einem Geschöpf Gottes, das verantwortlich ist für sein Reden, Denken und Tun. Und ein solcher weiss sich einer höheren Instanz, nämlich Gott verpflichtet. Ganz praktisch bedeutet das:

Nächstenliebe leben, Barmherzigkeit üben, Mitleid zeigen, der Treue verpflichtet sein und Selbstverleugnung praktizieren. Ein «Mensch Gottes» (1Tim 6,11) ist ein ehrlicher, fleissiger Arbeiter. Er ist zufrieden mit dem, was vorhanden ist (Genügsamkeit). Er bezahlt pünktlich seine Rechnungen und kommt seinen Verpflichtungen nach. Der Nachbar ist nicht der Fremde von nebenan, sondern ein Mensch, dem Gottes Liebe gilt und

der damit auch mein Mitgefühl und meine Anteilnahme braucht. Und so begegne ich ihm in Wertschätzung, mit Achtung und Respekt. Wir gehen verantwortungsvoll mit den Ressourcen der Natur um, nicht ausbeutend oder zerstörend, sondern aufbauend, schützend und bewahrend.

Entsprechend diesen Grundsätzen rief August Hermann Francke ein Bildungswesen ins Leben, das allen Menschen offenstand. Aufgrund dieser oben erwähnten Arbeitsmoral entstanden in Genf die Vorläufer unserer heutigen Banken oder auch die Uhrenindustrie in der französischen Schweiz. In England revolutionierte die Krankenschwester Florence Nightinga-

le die Krankenpflege. Die Liste liesse sich beliebig fortsetzen; denken wir an das Rote Kreuz, die Christoffel-Blindenmission oder die «Bethelschen Anstalten» in Bielefeld.

Alle diese Orte und Institutionen hatten als Grundlage eine verbindliche christliche Ethik, wie Ehrlichkeit, Fleiss und Pflichtbewusstsein, und das Gebot der Nächstenliebe und Barmherzigkeit wurde umgesetzt.

Was prägt uns heute? Unsere Zeit hinterlässt auch bei uns Christen ihre Spuren. Und wir müssen uns fragen: «Welche ethische Norm ist wirklich die Grundlage meiner Entscheidungen?» Sind wir noch der biblischen Ethik verpflichtet? Haben wir noch klare, biblische Wertvorstellungen? Ist unser Handeln noch vom christlichen Gedankengut geprägt?

Wenn wir uns in der Christenheit ein wenig umschaun, mögen zwar so manche ein Kreuz um den Hals tragen, ab und zu in den Gottesdienst gehen, vielleicht im Kirchenchor mitsingen oder sich in der christlichen Jugendarbeit betätigen. Doch was ist es, was uns wirklich prägt?

Lassen Sie mich persönlich werden. Blicken wir nicht auf die Welt um uns herum, sondern gehen in uns selbst: Wie steht es mit der Wahrheit? Reden wir die Wahrheit oder gebrauchen wir Notlügen? Wie sieht es aus mit den Filmen, die wir anschauen? Haben wir uns an Sünde, Ehebruch und Pornographie gewöhnt? Wie leben wir?

Der ethische Massstab von Gottes Wort ist klar: «Habt ihr vergessen, dass für Menschen, die Unrecht tun, in Gottes Reich kein Platz sein wird? Darauf könnt ihr euch verlassen: Keiner, der unzüchtig lebt, keiner, dem irgendetwas wichtiger ist als Gott, kein Ehebrecher, kein Mensch, der sich von seinen Begierden treiben lässt und homosexuell verkehrt, wird einen Platz in Gottes Reich haben; auch kein Dieb, kein Ausbeuter, kein Trinker, kein Verleumder oder Räuber» (1Kor 6,9-10).

Angesichts des Zeitlaufs dieser Welt könnten wir wohl einwenden, dass dies doch viele tun. Die Zeiten haben sich geändert. Mein Privatleben geht niemanden etwas an. Und steht die Liebe nicht über allem? Die Wahrheit bleibt

---

*Wenn wir uns Christen nennen, tragen wir in unserem Namen den Massstab, dem wir uns verpflichtet haben.*

allerdings: Als Christ sind wir nicht der Welt verpflichtet, sondern Christus. Wenn wir uns Christen nennen, tragen wir in unserem Namen den Massstab, dem wir uns verpflichtet haben. Es ist Jesus Christus und Sein Wort.

Als Christen sind wir «Botschafter für Christus» (2Kor 5,20). Und unsere Aufgabe soll sein: «Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat!» (1Petr 2,9). Und das sollen wir tun, indem wir «heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe» (Eph 1,4).

### **Das grosse Dilemma**

Und doch leben wir in einer Welt, in der das Vergnügen das Mass aller Dinge ist, in der die Sünde gesucht und gelebt wird, in der Heiliges mit Füßen getreten und Gott ausgelacht wird. Da stellt sich doch die Frage: Wie können wir da leben?

Als Erstes sei festgehalten: Christen sind keine Übermenschen. Auch Christen haben Fehler und machen Fehler. Auch Christen haben Begrenzungen und müssen mit Schwachheiten leben. Auch Christen irren, versagen und enttäuschen. Aber das Dennoch der Christen lautet: Ein Christ darf wissen, dass Jesus ihn angenommen hat. Gott ist unser Vater. Als Christ weiss ich um eine wunderbare Zukunft. Ich werde eines Tages bei Jesus im Himmel sein. Ein Christ, obwohl er inmitten einer Welt voller Angst und Ungewissheit lebt, darf doch Frieden im Herzen ha-

---

*Gehen wir verantwortungsvoll mit den Ressourcen der Natur um, nicht ausbeutend oder zerstörend, sondern auferbauend, schützend und bewahrend?*

ben, weil er weiss: Jesus hat alles fest im Griff! Ein Christ mag Hass und Ablehnung erfahren, und doch weiss er: «Jesus Christus liebt mich über alles!»

Und so ist ein Christ mitten in dieser Welt, und doch ist er nicht von dieser Welt. Und dies prägt seinen ganzen Lebensstil. – Wie sieht das in unseren Tagen ganz praktisch aus? Dazu einige Bibelverse: «So steht nun fest, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angetan mit dem Brustpanzer der Gerechtigkeit, und die Füsse gestieft mit Bereitschaft zum Zeugnis für das Evangelium des Friedens. Vor allem aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnt, und nehmt auch den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist, indem ihr zu jeder Zeit betet mit allem Gebet und Flehen im Geist» (Eph 6,14-18).

Als Paulus den Brief an die Epheser schrieb (ca. 60 n.Chr.), war die Stadt Ephesus ein wichtiges Zentrum der Politik, Bildung und Wirtschaft und zugleich auch ein wichtiger Ort der Artemis- bzw. Diana-Verehrung. Ihr Tempel gehörte zu den sieben Weltwundern der Antike. Somit waren die Christen in Ephesus in einer ähnlichen Situation, wie wir sie im Westen heute kennen: von Wohlstand und Gottlosigkeit umgeben. Und so gibt Paulus ihnen folgende



Ratschläge mit auf den Weg: Lebe ganz in der Wahrheit. Kleide dich in Gottes Gerechtigkeit. Sei bereit zum Zeugnis für Jesus. Lebe einen echten, biblischen Glauben. Lass dein Denken von Jesus bestimmen. Sei ein Mensch der Bibel. Und bete zu jeder Zeit!

### **Lebe ganz in der Wahrheit**

«Was ist Wahrheit?» Diese Frage wurde schon von Pilatus gestellt, war aber rein rhetorisch gedacht (Joh 18,38). Er wollte die Wahrheit gar nicht wissen, denn sie könnte ja unbequem sein und einen zu einem anderen Verhalten nötigen. Ja, was ist Wahrheit? Verschaffen wir uns einen kurzen Überblick:

In der griechischen Philosophie war Wahrheit eine Wirklichkeit, die sich je nach Standpunkt des Betrachters anders äusserte. Zum Beispiel: «Die Münze ist rund.» – «Nein, sie ist flach!» Wahrheit war damit etwas Subjektives.

Im Mittelalter herrschte die Meinung vor, dass die Wahrheit ihren Ursprung in Gott habe und dass diese Wahrheit durch Nachdenken und göttliche Offenbarung erschlossen werden könne. Man sah Gott als den Ursprung aller Wahrheit, ja, als die Wahrheit in Person.

In neuerer Zeit, mit der Aufklärung, hat sich dies geändert und der Mensch macht sich zum Massstab der Wahrheit. Ähnlich wie im griechischen Denken besteht heute die Ansicht, dass der Mensch den Wahrheitsbegriff prägt.

Die Bibel jedoch sagt in Bezug auf die Wahrheit: «Er ist der Fels; vollkommen ist sein Tun; ja, alle seine Wege sind gerecht. Ein Gott der Treue und ohne Falsch, gerecht und wahrhaftig (aufrichtig) ist er» (5Mo 32,4).

Gott ist die Wahrheit in Person. Und Jesus spricht: «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben» (Joh 14,6).

*Wenn wir uns in der Christenheit ein wenig umschauen, mögen zwar so manche ein Kreuz um den Hals tragen, ab und zu in den Gottesdienst gehen, vielleicht im Kirchenchor mitsingen. Doch was ist es, was uns wirklich prägt?*

Paulus hatte die Epheser aufgefordert, sich mit der Wahrheit zu umgürten. Er meinte damit, dass unser Leben von der Person Jesu bestimmt werden soll. Wie der römische Soldat mit seinem Gurt sein Gewand zusammenzurzte, so soll die Wahrheit Gottes unser ganzes geistliches Leben zusammenhalten.

Diese Wahrheit soll uns so bestimmen, dass wir vollkommen sind in unserem Tun, keine Unwahrheit in unserem Leben akzeptieren oder dulden und in aller Treue handeln und nichts Falsches wissentlich in unserem Leben tolerieren: «So steht nun fest, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit ...»

### **Trage den Brustpanzer der Gerechtigkeit**

Dazu eine kleine Geschichte: Robert Ley war Leiter der Deutschen Arbeitsfront und einer der führenden Politiker des Nationalsozialismus. Er sagte über Jesus Christus: «Diesen brauche ich nicht. Ich brauche kein Lamm Gottes, vor dem ich auf den Knien rutsche und das ich um Gnade anwinsle. Das mögen die Christen tun, dieses feige, unmännliche Volk. Ich stehe gerade vor meinem Herrgott, und wenn ich einmal was verkehrt gemacht habe, nun, das fress ich dann selber aus vor dem Herrgott.»

Er meinte, kein Lamm Gottes zu brauchen, das ihn kleidet mit Seiner Gerechtigkeit. Bei dem Nürnberger Prozess jedoch, als von ihm Gerechtigkeit eingefordert wurde, da wollte er sich nicht etwa stellen und gerade stehen, sondern er erhängte sich in seiner Zelle.

Als Christen dürfen wir uns einhüllen in Jesu Kleid der Gerechtigkeit: «Denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt» (Jes 61,10).

Diesen «Mantel der Gerechtigkeit» hat Jesus Christus am Kreuz von Golgatha mit Seinem Blut erworben. Und für jedes Kind Gottes, das sich in dieses Kleid einhüllt, gilt: «So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. ... Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der

*Lass dein Denken von Jesus bestimmen. Sei ein Mensch der Bibel. Und bete zu jeder Zeit!*

gerecht macht. Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt» (Röm 8,1,33-34).

Dabei spielt die Vergangenheit keine Rolle, denn Gottes Gerechtigkeit passt jedem Sünder. Und so dürfen wir mit dem Liederdichter singen: «Jesu Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, mit dem

will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd' eingehn!»

### **Sei bereit zum Zeugnis für das Evangelium**

Das normalste und grundlegendste an der Ausrüstung eines römischen Soldaten waren seine Schuhe. Immer und überall hatte er sie an. Sie gehörten zu seiner Grundausrüstung mit dazu. Ebenso soll das Zeugnis für Jesus bei uns dazugehören, zur Grundausrüstung unseres Christseins: «So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, dass Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!» (2Kor 5,20).

Wir Christen besitzen eine wunderbare Botschaft. Keiner muss mehr der Sünde dienen. Es gibt Vergebung. Du kannst errettet werden! Es gibt Erlösung, und zwar für dich und für mich. Dieses Evangelium dürfen wir einer verlorenen Welt bringen. Dazu möchte uns Paulus motivieren.

Leben wir einen evangelistischen missionarischen Lebensstil, indem wir zum Beispiel unsere Nachbarn zum Mittagessen einladen. Zeigen wir ihnen, unverkrampft und natürlich, wie Christen leben. Suchen wir Möglichkeiten, in unserer Umgebung Menschen mit dem Evangelium von Jesus zu erreichen. Und vor allem, leben wir eine tiefe und echte Beziehung mit Jesus Christus. Lesen wir die Bibel und beten, sodass das Wort Jesu auch in uns Realität werden darf: «Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen» (Joh 7,38).

### **Trage den Schild des Glaubens**

Mit diesem Schild hast du die beste Verteidigung und bist du geschützt vor den Angriffen Satans. Im Hebräerbrief, in Kapitel 11, erfahren wir, was Glaube eigentlich ist, nämlich ein Lebensstil, der unser ganzes Sein bestimmt. Glaube ist nichts Verborgenes oder Gehei-

mes, sondern wie ein Leuchtturm, der sein helles Licht in die dunkle Nacht hinausstrahlen lässt.

Glaube geht staunend durch diese Welt, denn er sieht in der ganzen Schöpfung den wunderbaren Schöpfergott, der alles so herrlich gemacht hat. Glaube erkennt: «Ich brauche Erlösung», und er vertraut auf das, was Jesus Christus am Kreuz von Golgatha getan hat. Glaube ist voller Hoffnung und rechnet mit der Entrückung, da Jesus jeden Moment wiederkommen kann. Glaube führt ein Gott wohlgefälliges Leben, denn Glaube weiss, wessen Eigentum er ist. Glaube rechnet mit Widerstand. Glaube wird oft belächelt und geprüft. Ja, der Glaube weiss: «Ich bin ein Fremdling auf der Reise zur besseren Stadt.»

Und der Glaube erfährt Wunder, rechnet mit dem Übernatürlichen, mit Gottes Eingreifen. Und so wagt der Glaube, allen Widerständen zum Trotz, und nimmt auch Schwierigkeiten in Kauf. Denn der Glaube weiss: «Ich werde das Ziel erreichen, weil Jesus Christus es verheissen hat.»

Der Hebräerbrief fasst es so zusammen: «Es ist aber der Glaube ein Beharren auf dem, was man hofft, eine Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht» (Hebr 11,1). Und der Apostel Johannes sagt: «Wer ist es, der die Welt überwindet, wenn nicht der, welcher glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist?» (1Joh 5,5).

Tragen wir also den Schild des Glaubens, und wir werden Sieger sein!

### **Zieh an den Helm des Heils**

Der Helm des römischen Soldaten schützte sein wichtigstes Körperteil, den Kopf. Die Zentrale des Menschen ist seine Schaltstelle, wo alles zusammenläuft, die Organe gesteuert, Befehle erteilt und Entscheidungen getroffen werden, da, wo das Denken stattfindet. Und über dieses Denken sagt Paulus: «ändert euch durch Erneuerung eures Denkens» (Röm 12,2).

*Glaube ist nichts Verborgenes oder Geheimes, sondern wie ein Leuchtturm, der sein helles Licht in die dunkle Nacht hinausstrahlen lässt.*



Unsere natürliche Denkweise entspricht nicht Gott und Seinem Wort, sondern oft gerade dem Gegenteil. Vieles mag in unseren Augen gut sein, doch in den Augen Gottes ist es völlig falsch. Wie die Bibel sagt: «Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken» (Jes 55,8-9).

Wir dürfen lernen, anders zu denken, nämlich dem Wort Gottes entsprechend. Dies geschieht, indem wir Jesus Christus erlauben, an uns zu arbeiten – durch Sein Wort, durch Seinen Heiligen Geist, durch Glaubensgeschwister, die uns auf Fehler aufmerksam machen, und durch Lebensumstände, die Gott benutzt, um uns zu verändern und in Sein Bild umzugestalten. Und so, wie der Helm den Kopf schützt, werden wir bewahrt vor falschen Einflüssen und Gedanken und vor Gefahren.

### **Ergreife das Schwert des Geistes, das Wort Gottes**

Um in der heutigen Gesellschaft geistlich überleben und bestehen zu können – sei das als einzelne Gläubige oder als Gemeinde –, muss das Wort Gottes den Stellenwert bekommen, der Ihm zusteht. Interessant ist in dieser Hinsicht, wie die erste Gemeinde in der Apostelgeschichte mit Gottes Wort umging: «Sie (die Gläubigen der ersten Gemeinde) aber hielten fest an der Lehre der Apostel, an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und am Gebet» (Apg 2,42).

Für sie war das Wort Gottes das Mass aller Dinge. Es bestimmte ihr Leben. Es bestimmte ihr Denken und Tun. Es war die Richtschnur ihrer Entscheidungen. Es war der Inhalt ihres Glaubens. Es war der Fixpunkt ihres Lebens, ihrer Hoffnung und ihres Sehns. – Und genau dahin müssen wir, als einzelne Christen und als Gemeinde Jesu, zurückkehren.

Wir müssen wieder den Mut haben, allein das Wort Gottes zu predigen. – Ohne Abstriche, ohne Wenn und Aber, allein auf Gottes Wort bauend. Wir müssen wieder dahin zurückkehren, dass wir dem Wort Gottes alles zutrauen. Es hat nicht nur die Kraft, das Universum entstehen zu lassen, sondern auch neues Leben zu schenken!

Wir sind gefordert, das Wort mit tiefster Überzeugung weiterzugeben, aus tiefstem Glauben, mit der grössten Ehrfurcht und unter Aufbietung aller unserer Kraft. Ja, lassen wir uns doch wieder neu für Gottes Wort begeistern: Für Gottes Gedanken, für Seine Absichten, für Seine Heilsgeschichte und für Seine Zukunft, die vor der Tür steht.

Wenn wir das tun, dann brauchen wir keine Effekthascherei. Wir brauchen keine Showeinlagen, um das Publikum zu begeistern. Und wir brauchen auch keine Mittel der Manipulation. Denn Gottes Wort, in Vollmacht weitergegeben, lebendig gemacht durch den Heiligen Geist, es genügt!

---

*Wir dürfen lernen,  
anders zu denken,  
nämlich dem Wort  
Gottes entsprechend.*

### **Und bete zu jeder Zeit**

Nachdem Paulus die Waffenrüstung aufgeführt hat, sagt er: «Hört nie auf, zu bitten und zu beten! Gottes Heiliger Geist wird euch dabei leiten. Bleibt wach und bereit. Bittet Gott inständig für alle Christen in der Welt!» (Eph 6,18).

Beten gehört zum Christsein wie der Herzschlag zu unserem Leben. Für David war es so, dass er sagte: «Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich, wenn ich wach liege, sinne ich über dich nach» (Ps 63,7). Auch der

---

### *Beten ist das Atmen der Seele.*

Prophet Jesaja rief aus: «Von Herzen verlangt mich nach dir des Nachts, ja, mit meinem Geist suche ich dich am Morgen» (Jes 26,9).

Beten ist das Atmen der Seele. Und das darf ich tun beim Aufstehen. Ich darf Gott danken für Seine Nähe in der Nacht, für den neu geschenkten Tag. Ich darf beten beim Autofahren, beim Spülen in der Küche, beim Einkaufen im Supermarkt. Ich kann beten für meine Kinder, danken für meine Freunde und ich darf Ihm alles, wirklich alles sagen: Meine Sorgen und Freuden, meine Nöte und Ängste.

Gott lädt uns ein, indem Er sagt: «Vertraue auf ihn allezeit, o Volk, schüttet euer Herz vor ihm aus! Gott ist unsere Zuflucht» (Ps 62,9).

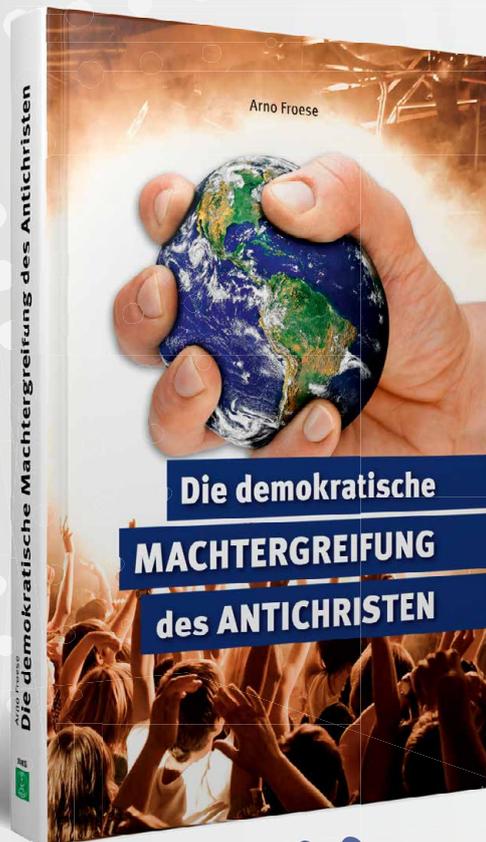
### **Fazit**

Ja, wir leben in einer Welt, in der das Vergnügen das Mass aller Dinge ist, in der Heiliges mit Füßen getreten wird und in der es keine verbindliche Ethik mehr gibt. Und angesichts der «Angst der Heidenvölker vor Ratlosigkeit bei dem Tosen des Meeres und der Wogen» stellt sich uns die Frage: Wie können wir da leben? Und die Antwort finden wir im Epheserbrief:

Lebe ganz in der Wahrheit. Kleide dich in Gottes Gerechtigkeit. Sei bereit zum Zeugnis für Jesus. Lebe einen echten, biblischen, ansteckenden Glauben. Lass dein Denken von Jesus bestimmen. Sei ein Mensch, der die Bibel liebt und liest. Und bete zu jeder Zeit!

Wenn wir das tun, als Einzelne und als Gemeinde, dann, ja dann können wir leben, dann sind wir auch Licht und Salz, ein Zeugnis für unseren Herrn und ein Segen für diese Welt! Möge der Herr Gnade dazu geben.

SAMUEL RINDLISBACHER



ARNO FROESE

## Die demokratische Machtergreifung des Antichristen

Der Antichrist kommt! Wahrscheinlich schneller, als wir ahnen. Welche Regierungsform wird er anwenden? Sollte ausgerechnet eine demokratische Regierung der Welt das Genick brechen? Wohin steuert das globale Wirtschaftssystem? Arno Froese legt das in seiner ihm eigenen, prägnanten Art in diesem Buch dar.



Hardcover, 320 S.

Bestell-Nr. 180015

CHF 18.00, EUR 13.00

# ZUKÜNFTIGES!



WIM MALGO

### Jesus in Gilgal

Nachdem Israel durch den Jordan ins verheissene Land gezogen war, lagerte es erstmals in Gilgal. Der Name des Ortes ist kein Zufall; denn hinter dieser leicht zu überlesenden Begebenheit steckt eine atemberaubende heilsgeschichtliche und prophetische Dimension, die zeigt, wer Ziel und Mitte der Heiligen Schrift ist: Jesus Christus.



Paperback, 39 S.

Bestell-Nr. 180067

CHF 2.50, EUR 2.00



DAVID JEREMIAH

### Antworten auf häufig gestellte Prophetiefragen

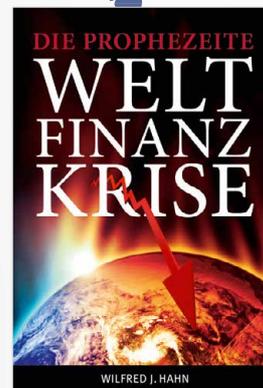
Es gibt über 1.000 Prophezeiungen in der Bibel. Es ist also nur natürlich, wenn wir uns fragen, ob sich überhaupt irgendwelche Prophezeiungen erfüllt haben. Erklären sie etwa wirklich die Zukunft? Dr. Jeremiah gibt einfache und klare Antworten auf die am meisten gestellten Fragen zur biblischen Prophetie und erklärt prophetische Zusammenhänge so, dass sie jeder verstehen kann.



Paperback, 128 S.

Bestell-Nr. 180024

CHF 8.50, EUR 6.00



WILFRED J. HAHN

### Die prophezeit der Weltfinanzkrise

Ist die Weltfinanzkrise vorbei? Wird es zu einer globalen Finanzapokalypse kommen? Auf diese und ähnliche Fragen gibt der international anerkannte Finanzexperte Wilfred J. Hahn in seinem neuen Buch aufschlussreiche Antworten. Wie können Gläubige es da vermeiden, Opfer der Geldfalle der Endzeit zu werden? Wie können sie treue und freie Verwalter bleiben? Dieses Buch bietet erhellende Perspektiven und klare Orientierung.



Hardcover, 360 S.

Bestell-Nr. 180003

CHF 18.00, EUR 13.00

# Eine dunkle Stunde Europas

Ende Juni hat das EU-Parlament den sogenannten Matic-Bericht angenommen. Was bedeutet das? Der Theologe Ron Kubsch schreibt auf seinem Blog *theoblog.de*: «Das Europäische Parlament will damit die Mitgliedsländer zwingen, den Kindern in den Grundschulen eine umfassende «Sexualerziehung» zu verordnen. Den Ärzten soll verboten werden, Schwangerschaftsabbrüche aus religiösen oder Gewissens-

gründen zu verweigern. Ausserdem wird angestrebt, die Tötung ungeborener Kinder als Menschenrecht zu installieren.» In den Worten des Europäischen Parlaments: «Die Abgeordneten betonen, dass es in einigen Mitgliedstaaten nach wie vor sehr restriktive Gesetze gibt, die Abtreibungen ausser unter genau festgelegten Umständen verbieten und Frauen somit zwingen, heimlich abzutreiben, oder ihre Schwangerschaft

gegen ihren Willen zu Ende zu führen, was eine Verletzung der Menschenrechte darstellt. Sie fordern alle Mitgliedsstaaten auf, einen allgemeinen Zugang zu sicherer und legaler Abtreibung zu gewährleisten ...» – Mit Recht nennt Kubsch dies eine «dunkle Stunde Europas» und weist darauf hin, dass die Leitmedien «nur sehr sparsam über den Matic-Bericht und seine Probleme informiert haben».

## «Travestie trumpft Theologie»

Die Verqueerung der Gesellschaft kennt keine Grenzen. In Frankfurt am Main versuchte das Bibelhaus Erlebnis Museum, ein queeres Gottesbild zu vermitteln mit der Ausstellung: «G\*tt w/m/d». Auf *idea.de* nennt Karsten Huhn diese von der evangelischen Kirche finanzierte

Ausstellung einen Skandal. Als Beispiel führt er eine Holzskulptur an, die «den Sänger und Travestiekünstler Conchita Wurst auf den Sockel» hebt und an «eine katholische Heiligendarstellung» erinnert. Sein Befund: «Travestie trumpft Theologie. Hier geht es auch nicht um

«archäologische Erkenntnisse aus dem Heiligen Land» – wie der Presstext behauptet –, sondern darum, ein Gender-Weltbild zu propagieren, das mit der Bibel kaum, mit dem Dichten und Trachten der Ausstellungsmacher aber sehr viel zu tun hat.»

## Brennende Kirchen und indigene Massengräber

In Kanada wurden in letzter Zeit vermehrt katholische Kirchen in Brand gesteckt, nachdem rund um alte katholische Internatsschulen immer mehr Massengräber von indigenen Kindern gefunden wurden. Gut 150.000 indigene Kinder waren ab 1874 von ihrer Kultur getrennt und in die Heime der grossen Kirchen (vor allem katholische, aber auch protestantische) gesteckt worden, um sie in die christianisierte Gesellschaft zu integrieren. Doch in diesen Internatsschulen war die Versorgung oft schlecht und die Kinder wurden teilweise auch missbraucht, ganz abgesehen vom Trauma, aus dem vertrauten Umfeld gerissen zu werden und eine neue Kultur übergestülpt zu bekommen. Zahlreiche Kinder starben vor allem an Tuberkulose. Auf *Spiegel Online* hiess es Anfang Juli dazu: «Regierungschef Trudeau forderte in der vergangenen Woche, das Land müsse «Lehren aus der Vergangenheit ziehen», deutete aber auch an, die Schuld liege Grösstenteils bei der katholischen Kir-

che. Er forderte den Papst auf, nach Kanada zu kommen und sich zu entschuldigen.» Im katholischen Online-Magazin *First Things* weist Douglas Farrow allerdings darauf hin, dass die Idee, indigene Kinder in Internate zu stecken, damals als progressiv galt und mit dem Anliegen der Bildung für alle von der Obrigkeit forciert wurde. Ein grosses Problem war allerdings: «Die Kinder kamen bereits mit Tuberkulose oder anderen Krankheiten an. Wenn Kinder in den Schulen starben, wurden sie selten für ein ordentliches Begräbnis nach Hause überführt. Die Regierung wollte und die Kirchen konnten das nicht bezahlen, ebenso wenig wie die Familien. Also gab es stattdessen oberflächliche Gräber und Holzkreuze auf den Feldern vor den Schulen. [...] Die kleinen Holzkreuze und Friedhofszäune sind natürlich längst verschwunden. Daher die Ungewissheit über die Anzahl, die Namen und sogar die Standorte der Bestatteten.» – Laut Farrow sei das Problem damals kein religiöses, sondern



*Regierungschef Justin Trudeau forderte, das Land müsse «Lehren aus der Vergangenheit ziehen».*

ein politisches gewesen. «Die Tragödie und die damit verbundenen Verbrechen [...] begannen mit einer von der Regierung angeordneten Verletzung der elterlichen Rechte, ein Fehler, der heute wieder an Aktualität gewinnt.»

## Gendersprache weiter auf dem Vormarsch

Ron Kubsch berichtet: «Das Wahlprogramm der Grünen ist radikal durchgegendert und ignoriert Rechtschreibregeln.» Der Linguist Horst Haider Munske meint auf *welt.de*: «Sie scheuen sich nicht um die Bedenken des Rats für deutsche Rechtschreibung. Sie fragen nicht nach Lesbarkeit, nach Vorlesbarkeit, nach Verständlichkeit, nach den Regeln der Grammatik und nach der Tradition einer Sprache.» Auch die Lufthansa und alle ihr zugehörigen Airlines wie Swiss, Austrian Airlines und Eurowings werden ihre



Lufthansa und alle ihr zugehörigen Airlines wie Swiss, Austrian Airlines und Eurowings werden ihre Gäste nun in «gendergerechter» Sprache und nicht mehr als «Damen und Herren» oder «Ladies and Gentlemen» begrüessen.

Gäste nun in «gendergerechter» Sprache und nicht mehr als «Damen und Herren» oder «Ladies and Gentlemen» begrüessen. Michael Stief, Mediensprecher der Swiss, sagte laut *20min.ch*, dass «Vielfalt und Gleichberechtigung zentrale Werte für das Unternehmen und die Unternehmenskultur» seien. «Diese Haltung wollen wir auch in unserer Sprache zum Ausdruck bringen. Vielfalt leben heisst, alle Menschen im Unternehmen sichtbar zu machen und nicht nur «mit-zu-meinen», sondern alle gezielt anzusprechen.»

# ISRAELREISEN

## Bibel - Land - Volk



27.2. - 6.3.22

**ISRAEL INTENSIV**



27.3. - 6.4.22

**FRÜHLINGSREISE I**



1.5. - 12.5.22

**FRÜHLINGSREISE II**



29.5. - 9.6.22

**PFINGSTREISE**



12.6. - 19.6.22

**BUDGETREISE**



19.6. - 30.6.22

**JUGENDREISE I**



7.8. - 19.8.22

**JUGENDREISE II**



28.8. - 4.9.22

**SOMMERREISE**



11.9. - 22.9.22

**HERBSTREISE I**



23.10. - 3.11.22

**HERBSTREISE II**



30.10. - 9.11.22

**SENIORENREISE**

**EL AL**

IT'S NOT JUST AN AIRLINE. IT'S ISRAEL

### ANMELDUNG & INFOS

[www.beth-shalom.reisen](http://www.beth-shalom.reisen)  
E-Mail: [reisen@beth-shalom.ch](mailto:reisen@beth-shalom.ch)

**CH** **Mitternachtsruf**  
(Abt. Beth-Shalom-Reisen)  
Ringwiesenstrasse 12a  
CH-8600 Dübendorf  
Tel. 0041 (0)44 952 14 14

**DE** **Mitternachtsruf**  
(Abt. Beth-Shalom-Reisen)  
Kaltenbrunnenstrasse 7  
DE-79807 Lottstetten  
Tel. 0049 (0)7745 8001



בית שלום  
BETH-SHALOM

# Mitternachtsruf

Unterwegs zu Ihnen



Alle Informationen zur Durchführung immer aktuell auf [mnr.ch/events/ch-tour-frp](http://mnr.ch/events/ch-tour-frp)



**FREDY PETER**  
spricht über das Thema:

# WARUM TOBEN DIE NATIONEN?

**DO, 09.09.2021 | 19:30**

## **BISCHOFZELL**

ETG Evang. Täufergemeinde EGGSTEI  
Ibergstrasse 6  
CH-9220 Bischofzell

**DI, 14.09.2021 | 19:30**

## **EGERKINGEN**

Comfort Hotel Egerkingen  
Oltnerstrasse 22  
CH-4622 Egerkingen

**SO, 19.09.2021 | 10:00**

## **BERN**

Kreuz Bern Modern City Hotel  
Zeughausgasse 41  
CH-3011 Bern

**FR, 10.09.2021 | 19:30**

## **SCHAFFHAUSEN**

Feuerwehrzentrum Schaffhausen  
Grosser Theoriesaal, Bachstrasse 70  
CH-8200 Schaffhausen

**MI, 15.09.2021 | 19:30**

## **THUN**

Evangelisch-methodistische Kirche (EMK)  
Klosterstrasse 10  
CH-3600 Thun

**MO, 20.09.2021 | 19:30**

## **EMMENBRÜCKE**

Gersag Gastronomie, Restaurant Prélude  
Rüeggisingerstrasse 20a  
CH-6020 Emmenbrücke

**SA, 11.09.2021 | 18:00**

## **ST. GALLEN**

Kaufmännischer Verband Ost  
Teufener Strasse 25  
CH-9000 St. Gallen

**DO, 16.09.2021 | 19:30**

## **BRIG**

Alfred Grünwald Saal  
Sennereigasse 26  
CH-3900 Brig

**DI, 21.09.2021 | 19:30**

## **CHUR**

Familienzentrum Planaterra  
Seminarraum Flurina, Reichsgasse 25  
CH-7000 Chur

**SO, 12.09.2021 | 16:00**

## **BUCHS**

Hotel-Restaurant Buchserhof  
Grünastrasse 7  
CH-9470 Buchs

**FR, 17.09.2021 | 19:30**

## **ADELBODEN**

Freizeit- und Sportarena Adelboden AG  
Theorieraum 2, Landstrasse 30  
CH-3715 Adelboden

**MI, 22.09.2021 | 19:30**

## **ISLIKON**

Hotel Greuterhof  
Hauptstrasse 15  
CH-8546 Islikon

**MO, 13.09.2021 | 19:30**

## **MUTTENZ**

Coop Tagungszentrum  
Seminarstrasse 12-22  
CH-4132 Muttenz

**SA, 18.09.2021 | 17:00**

## **INTERLAKEN**

Zentrum Artos Interlaken  
Saal «Quelle», Alpenstrasse 45  
CH-3800 Interlaken



**BÜCHERTISCH**  
mit Neuheiten!

# Was hat LGBT mit Fussball zu tun?

Ungarn steht wegen angeblich diskriminierender Gesetze in der Kritik. Diese sollen so ernst sein, dass sich einige genötigt sahen, im Rahmen der Fussball-Europameisterschaft darauf zu reagieren. Was war passiert? Über die Hintergründe aus christlicher Sicht.



*Manuel Neuer wurde hochgelobt, dass er den Mut besass, während der Fussballeuropameisterschaft mit einer Regenbogenkapitänsbinde aufzutreten. Doch bitte, was ist daran mutig, mit dem breiten Strom zu schwimmen?*

**W**ie aggressiv die LGBT-Weltanschauung verbreitet wird, zeigte sich während der vergangenen Fussball-Europameisterschaft. Der Stadtrat von München hatte nämlich, als Austragungsort des Spiels Deutschland gegen Ungarn, bei der UEFA beantragt, das Stadion in Regenbogenfarben erstrahlen lassen zu dürfen, um «ein weithin sichtbares Signal für unser gemeinsames Werteverständnis» zu senden, wie der Oberbürgermeister der Stadt diese geplante Provokation begründete. Aus politischen Gründen lehnte die UEFA ab, beeilte sich aber, deutlich zu machen, dass sie die LGBT-Weltanschauung teile. In der Folge erschienen während der EM auch die meisten Werbungen der Sponsoren an den Banden entlang des Spielfeldrandes in den LGBT-Regenbogenfarben.

Grund für diese Aktion war das kurz zuvor durch das ungarische Parlament beschlossene Gesetz, die «öffentliche Darstellung gleichgeschlechtlicher Beziehungen und die Hinterfragung der Geschlechteridentität gegenüber Minderjährigen» zu verbieten. Das, was das ungarische Parlament beschlossen hatte, war nichts anderes, als Kinder und Jugendliche vor einer Frühsexualisierung und Gender-Propaganda zu schützen. Dieses Gesetz wurde demokratisch herbeigeführt und von der breiten Öffentlichkeit in Ungarn gestützt. Viktor Orban, Ministerpräsident von Ungarn, argumentierte: «Die Freiheit des Einzelnen ist ein hohes Gut, aber die Aufklärung heranwachsender Kinder gehört ins Elternhaus. Wir schützen diese Aufgabe der Eltern.»

Im Übrigen sieht das Grundgesetz in Deutschland auch vor, dass die Erziehung der Kinder in erster Linie den Eltern vorbehalten ist (Grundgesetz Artikel 6). Bis vor nicht allzu langer Zeit waren die Anliegen der ungarischen Regierung auch bei uns allgemeiner Konsens. Doch seit geraumer Zeit schon setzt sich immer mehr der antichristliche Geist durch, der darauf abzielt,

die christlichen Werte zu torpedieren und jeden unschädlich zu machen, der diesem verheerenden Zeitgeist nicht folgen mag.

### **Recht auf Ehe für alle?**

Ein wichtiger Bestandteil des gegenwärtigen Kampfes gegen alle christlichen Werte – was letztendlich einer Kulturrevolution gleichkommt – ist die Zerstörung der Ehe und der Familie. Man denke an die Einführung der «Ehe für alle» und den erbitterten Kampf für die Legalisierung jedweder Abtreibung. Die Jugendorganisation der Bündnis 90/Die Grünen, «Grüne Jugend», hat bereits 2017 die Abschaffung der Ehe gefordert. – Schon interessant, da kämpft man für die «Ehe für alle», und wenn dieses Ziel erreicht ist, plädiert man für die Abschaffung derselbigen. Mit anderen Worten: Mit der «Ehe für alle» ist der Virus gestreut, der dafür sorgen soll, dass die Ehe zerstört werden kann. Das wiederum legt nahe, dass es den Verfechtern der «Ehe für alle» weniger um die Ehe als solche oder um Gleichberechtigung geht, sondern vielmehr um die Auflösung der Ehe an sich. Die «Ehe für alle» gleicht hier einem trojanischen Pferd.

Des Weiteren spricht die «Grüne Jugend» von der Überwindung der Zweigeschlechtlichkeit und der damit einhergehenden Streichung der Begriffe Mann und Frau: «Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie» (1Mo 1,27).

### **Recht auf Abtreibung?**

Auch der Versuch, jegliche Art von Abtreibung, bis in den neunten Schwangerschaftsmonat hinein, zu erlauben, ist ein solches Schlachtfeld im Kampf gegen das christlich geprägte Abendland. Das EU-Parlament hat bereits mehrfach ein «Recht auf Abtreibung» gefordert und seine Mitgliedsstaaten massiv unter Druck gesetzt, ein solches umzusetzen. Auch die Grünen fordern

in ihrem Grundsatzprogramm, im «Selbstbestimmungsrecht der Frauen», ein absolutes und uneingeschränktes Recht auf Abtreibung, was wiederum beinhaltet, dass die Krankenkassen für die Kosten aufzukommen haben und sich praktisch kein Arzt mehr weigern kann, eine Abtreibung vorzunehmen.

Vergessen ist, was Gottes Wort über ungeborene Kinder sagt: «Ehe ich dich im Mutterleib bildete, habe ich dich ersehen, und bevor du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt ...» (Jer 1,5). – «Denn du hast meine Nieren gebildet; du hast mich gewoben im Schoß meiner Mutter. Ich danke dir dafür, dass ich erstaunlich und wunderbar gemacht bin ...» (Ps 139,13-14).

---

*Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.»*

1. MOSE 1,27

### **Recht auf Perversion?**

Nebst diesen vorgeblichen «Frauenrechten» – und wer ist schon gegen Frauenrechte? – gibt es dann auch noch die «Kinderrechte». So drängt sich der Eindruck auf, als müssten Kinder bereits frühestmöglich, am besten schon im Kindergarten, mit allen möglichen Formen der Sexualität konfrontiert werden, um deren Bewusstsein zu schärfen, dass alles erlaubt, normal und sogar erstrebenswert ist. Dabei mag man zwar sagen, es gehe darum, Akzeptanz zu fördern und Vorurteile abzubauen, allerdings sieht das Ganze in der Praxis eher nach dem Versuch aus, Kinder umzuerziehen und für alle möglichen Perversionen gefügig zu machen. Notfalls auch gegen den Willen

der Eltern! So etwas jedoch ist nicht nur ein vom Grundgesetz untersagter Eingriff in die Belange der Familie, sondern entspricht vielmehr einer regelrechten Gehirnwäsche. In Amerika zum Beispiel feierte «Blue's Clues and You!», ein YouTube-Kanal von Nickelodeon, in einem Zeichentrickvideo die Pride Parade (die Schwulen- und Lesben-Parade) mit einer Drag Queen (als Frau verkleideter Mann) und stellte unter anderem beliebte Biber-Trickfiguren als eine transsexuelle Familie dar, bei dem ein Biberkind stolz die Narben einer Geschlechtsumwandlungsoperation trug!

Unter dem Deckmantel «Kinderrechte» oder «Selbstbestimmung für Kinder» soll genau das in unserer Gesellschaft ermöglicht werden. Und wer ist schon gegen Kinderrechte? Im Übrigen – und das sei an dieser Stelle ruhig erwähnt – ist es mittlerweile einzig die AfD (von einzelnen Abgeordneten der anderen Parteien abgesehen), die sich in Deutschland diesem unheilvollen Zeitgeist noch entschieden entgegenstellt. Dabei ist es doch absurd, dass man einerseits die Genitalverstümmelung (Beschneidung) bei jungen Mädchen kritisiert – und diese in der EU auch verboten ist –, aber gleichzeitig will man es erlauben, dass Minderjährige sich Geschlechtsteile entfernen lassen und Hormonbehandlungen mit nicht absehbaren Folgeschäden unterziehen können. Und dieses Anliegen, das insbesondere bei der FDP, den Linken und bei den Grünen breite Zustimmung erfährt, erhält dann auch noch den schönen Titel «Selbstbestimmungsrecht». Und wer ist schon gegen Selbstbestimmung?

Gegen genau diese Praktiken, die auch von der EU massiv gefördert und gefordert werden, begehren Staaten wie Ungarn auf. Diese werden nun angeprangert, als homophob und rassistisch beschimpft, und dabei hat Ungarn lediglich ein Gesetz in einer Sache verabschiedet, die bislang überall auf der



*«Die Freiheit des Einzelnen ist ein hohes Gut, aber die Aufklärung heranwachsender Kinder gehört ins Elternhaus. Wir schützen diese Aufgabe der Eltern.»*

VIKTOR ORBÁN

Welt eine Selbstverständlichkeit war: nämlich zum Schutz der Kinder Organisationen zu untersagen, entgegen dem Willen der Eltern Minderjährigen eine Weltanschauung offensiv aufzudrängen. Ungarn ist also bemüht, dass Wohl der Kinder und das Recht der Eltern zu schützen – was, bitte, soll daran falsch sein?

Dass die Rechtsstaatlichkeit Ungarns von der EU – und Deutschland spielt hier die erste Geige – infrage gestellt wird, da seine Politik nicht mit dem vermeintlich weltoffenen Gedankengut der Europäischen Union konformgeht, ist nicht nur eine Frechheit, sondern zugleich eine Verdrehung der Tatsachen. Nicht Ungarn liegt falsch, sondern die EU – allen voran Deutschland – befindet sich auf einem unheilvollen und antichristlichen Irrweg, den man getrost als schizophoren und diabolisch bezeichnen kann. Ursula von der Leyen, Kommissionspräsidentin der EU, sagte doch tatsächlich: «Dieses ungarische Gesetz ist eine Schande.» Da fehlen einem die Worte.

Es stellt sich die Frage, ob die, die jetzt so gerne den Regenbogen spazieren tragen, sich dieser Bewegung geradezu anbiedern und vor einen Eselskarren

spannen lassen, sich darüber im Klaren sind, wofür der Regenbogen letztendlich steht. Denn entgegen der Propaganda, dass der Regenbogen ein Symbol für Vielfalt und Respekt, für Weltoffenheit, Toleranz, Selbstbestimmung und Freiheit sei, ist er im Endeffekt nichts weiter als die Flagge einer äusserst intoleranten und aggressiv auftretenden Bewegung (auch noch mit Steuergeldern unterstützt), die das christliche Menschenbild auf den Kopf stellen will. Bezeichnend ist, dass im Zuge der Pride Parade Kommentatoren in international angesehenen Zeitungen – wie Lauren Rowello in der *Washington Post* oder Joseph J. Fischel im *Boston Review* – sich offen dafür einsetzen, dass gleichgeschlechtlicher Sex (und sämtliche Perversionen) an der Pride Parade für Kinder ersichtlich sein sollen, um Homophobie und Rassismus (!) entgegenzuwirken. Da verwundert es dann auch nicht, dass das Kinderhilfswerk UNICEF ein Diskussionspapier zu den weltweiten Kinderrechten im Internet veröffentlicht hat, wonach es keinen «Konsens» gebe, inwiefern «Pornografie für Kinder schädlich» sei, und dass angesichts der Rechte der Kinder äusserste Vorsicht geboten sei, damit sie nicht «von Informationen zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit im Internet ausgeschlossen werden». Warum? Weil das, was «in manchen Kontexten als Pornografie eingestuft» werde, eigentlich «Sexualaufklärung, einschliesslich Ressourcen zur LGBTQ-Aufklärung», sein könne.

Hier geht es nicht um Toleranz, sondern um Zerstörung. Hier geht es nicht um Selbstbestimmung, sondern um Beliebigkeit. Hier geht es nicht um Recht, sondern um Unrecht. Hier geht es nicht um einen gesellschaftlichen Fortschritt, sondern um einen Rückfall in die Zeit von Sodom und Gomorra. Es geht um eine radikale Umgestaltung unserer christlich geprägten Gesellschaft. Werte, die seit Jahrzehnten ihren Bestand hatten und wesentlich zum Wohl eines Volkes beitragen, sollen umgestossen

und zerstört werden. – Wie es die Grünen im Vorstoss «Selbstbestimmung für alle» ausdrücken: Leitbild sollen nicht mehr «irgendwelche Ordnungsvorstellungen über die Geschlechter» (wie etwa die von der Natur vorgegebenen) sein. Ja, wir befinden uns mitten in einer Kulturrevolution ... und dafür steht die Regenbogenfahne.

«Das aber sollst du wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden. Denn die Menschen werden sich selbst lieben ... dem Guten feind ... leichtsinnig, aufgeblasen; sie lieben das Vergnügen mehr als Gott ... welche mit Sünden beladen sind und von mancherlei Lüsten umgetrieben werden» (2Tim 3,1ff.).

### **Recht auf Propaganda?**

Die LGBT-Lobby tritt immer krasser auf und hat mittlerweile alle Gesellschaftsschichten unterwandert. Es gibt wohl kaum einen neuen Film, eine Show oder eine Werbung, wo nicht, zumindest unterschwellig, die über- und gleichgeschlechtlichen Beziehungen in ein positives Licht gerückt werden. Disney+, der Bezahlkanal, wo man im Internet viele Filme von Disney sehen kann, feierte dieses Jahr unverhohlen den Pride-Monat der LGBT-Bewegung. Und es scheint jetzt in nahezu jeder seiner neuen Kinderserien Pflicht zu sein, zumindest eine LGBT-Beziehung als positiv und normal darzustellen (z.B. «Mighty Ducks» und «Big Shot»).

Praktisch keine Firma, keine Institution und keine Lehranstalt existiert mehr, die sich nicht die LGBT-Agenda auf die Fahnen geschrieben hätte. Aber wer meint, die Lesben- und Schwulenverbände würden sich damit zufriedengeben, dass sie jetzt omnipräsent vertreten sind, der hat sich gewaltig getäuscht. Nun erfolgt vermehrt der Versuch, dem Sport seinen queeren Stempel aufzudrücken und für die LGBT-Agenda zu instrumentalisieren. Dabei sollte der Sport die Völker verbinden und nicht trennen.

Propagandaaktionen – wie in Deutschland im Rahmen der EM geschehen – bewirken jedoch genau das Gegenteil. Sie polarisieren, diskriminieren, beleidigen, grenzen aus und sind an moralischem Hochmut zudem nicht zu überbieten. Letztendlich ist es sogar eine bodenlose Frechheit, dass Organisationen eine Sportveranstaltung zu Propagandazwecken missbrauchen und vornehmlich deutsche Sportler, Politiker und Medienvertreter sich dahingehend auch noch vereinnahmen lassen.

Manuel Neuer beispielsweise wurde hochgelobt, dass er den Mut besass, während der Fussballeuropameisterschaft mit einer Regenbogenkapitänsbinde aufzutreten. In den deutschen Fussballligen war es zuvor bereits üblich, eine solche Binde zu tragen, und in

---

*Es geht nicht um einen gesellschaftlichen Fortschritt, sondern um einen Rückfall in die Zeit von Sodom und Gomorra. Es geht um eine radikale Umgestaltung unserer christlich geprägten Gesellschaft.*

manchen Stadien waren die Eckfahnen in ebensolchen Farben geschmückt. Doch bitte, was ist daran mutig, mit dem breiten Strom zu schwimmen, in der Gewissheit, dass man niemals mit Repressalien rechnen muss und dass man von allen Seiten (Medien, Sport, Kultur, Politik und Gesellschaft) ob dieses Einstehens für gesellschaftliche Vielfalt geradezu umgarnt und hofiert wird. Wirklich mutig ist hingegen die ungarische Regierung, die sich von der EU, irgendwelchen Aktivisten und selbsternannten Moralaposteln nicht

erpressen lässt und sich zum Schutz der Kinder und zum Wohl der Familie gegen den Strom positioniert.

Entgegen dem Auftreten von Manuel Neuer waren die Aussagen des ehemaligen Torwarttrainers von Hertha BSC Berlin, Zsolt Petry, sehr mutig. Bezeichnenderweise ist Petry ungarischer Staatsbürger, und dieser äusserte sich in einem Zeitungsinterview kritisch in Bezug auf die Migrationspolitik und das Engagement für die LGBT-Bewegung. Petry musste wegen angeblich homophober (nichts weiter als ein Totschlagargument) Äusserungen seinen Hut nehmen. Das heisst, seinen Mut, gegen den Strom zu schwimmen und nichts weiter als seine Meinung kundzutun, musste er mit seinem Rauschmiss bezahlen.

Jeder Sportler, Künstler, Reporter, Soldat, Polizist, Beamter, Politiker ... weiss, dass er mit kritischen Aussagen gegen die aufgedrückte Meinung links-grüner Gesinnungsdiktatoren auf der Karriereleiter an der untersten Sprosse neu anfangen darf, wenn ihm diese Gelegenheit überhaupt noch gegeben wird. Nochmals: Was ist Mut? Regenbogenflaggen zu hissen und sich vor die Kamera zu stellen, um zu verkünden, wie toll die ganze LGBT-Sache ist, oder sich kritisch zu äussern und darauf hinzuweisen, dass hier ganz offensichtlich Dinge aus dem Ruder laufen? Man stelle sich vor, Manuel Neuer hätte statt einer Regenbogenbinde eine Binde getragen mit einem Kreuz, mit der Aufschrift «Jesus lebt» oder «Ja zum Leben».

Das wäre mutig gewesen.

THOMAS LIETH

---

LGBT kommt aus dem Englischen: Lesbian = Lesbisch, Gay = Schwul, Bisexual = Sexuelle Neigung zu mehreren Geschlechtern, Transgender = Personen die sich keinem Geschlecht zuordnen lassen wollen. – Wobei es mittlerweile noch weitere Buchstabenkombinationen gibt.

Lichtshow am 11. September in New York-City zum Gedenken an den Terroranschlag vom 11.9.2001.



■ 9-11

# Zwanzig Jahre später ...

Es ist jetzt zwanzig Jahre her, als am 11. September 2001 islamistische Terroristen Passagierflugzeuge in die Türme des World Trade Centers jagten. Die Lehren, die wir damals aus diesem schrecklichen Ereignis zogen, gelten auch heute.

**V**or zwanzig Jahren lief eine ganze Flut von Informationen, Berichten, Nachrichten und Kommentaren über die Medienanstalten. Praktisch Tag und Nacht wurde man über die schrecklichen Terrorattentate in New York und Washington informiert. Alle möglichen Hintergründe und eventuell zu unternehmenden Schritte wurden erläutert. Viele Menschen hatten Angst vor einem unkalkulierbaren Krieg.

Die ganze Welt war erschüttert und in Mitleidenschaft gezogen. Man erklärte gegenüber den Amerikanern uneingeschränkte Solidarität. Alle Politiker waren sich darin einig, dass diese Anschläge die gesamte freie Welt getroffen hatten und nichts mehr so sein würde wie früher. Alle möglichen Krisenstäbe einzelner Länder, der NATO, UNO und EU kamen zusammen, um über die leidige Situation und ihre Folgen zu beraten.

In den Medien wurde der feige Anschlag auf Amerika von einigen Kommentatoren damals als «apokalyptisches Ereignis» bezeichnet. Als wir die rauchenden Trümmerhaufen der einst hochragenden Zwillingtürme des World Trade Centers (Welthandelszentrum) sahen, erinnerte uns dies – da alles in rund einer Stunde geschah – auch an Offenbarung 18, wo vom plötzlichen Gericht in einer Stunde die Rede

ist. Es schien wie eine Warnung Gottes. Der Herr Jesus sagte bezüglich der Zeit vor Seinem Wiederkommen: «Ihr werdet aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hören ...» (Mt 24,6). Die beiden ersten Weltkriege haben unter Zivilisten und Soldaten Millionen von Toten gefordert. Kurz nach den Anschlägen vom 11. September 2001 sagte der damalige amerikanische Präsident George W. Bush dem Terror den totalen Kampf an: «Wir befinden uns im Krieg. Wir werden die Schuldigen finden und bestrafen.» Es folgten verheerende Kriege im Irak und in Afghanistan, die heute von vielen Experten als sinnlos bezeichnet werden. Erst kürzlich hat US-Präsident Joe Biden die letzten amerikanischen Truppen heimlich, still und leise aus Afghanistan abziehen lassen.

Das Geschehen rund um den 11. September zeigte uns auf eindrückliche und erschreckende Weise, wie wahr die Worte Jesu sind, wenn Er prophezeit, dass die grosse Trübsal wie ein Fallstrick, ganz überraschend und plötzlich, über alle Bewohner des ganzen Erdkreises kommen wird (Lk 21,35). Zwanzig Jahre später ist es wohl nicht zu gewagt zu sagen, dass sich immer mehr andeutet, was der Herr über die Angst der Menschheit voraussagte: «... und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen» (Lk 21,26). Eine etwas freiere Übersetzung sagt: «Die Menschen werden halbtot vor Angst darauf warten, was für Katastrophen die Erde noch heimsuchen werden. Denn die ganze Ordnung des Himmels wird zusammenbrechen.»

Was der Menschheit damals und heute so gewaltige Angst machte und macht, ist die Ungewissheit, weil sie keinen Leitfadens für ihr Leben hat, keine Hoffnung, keinen Heiland. – Wie glücklich dürfen sich hier die Christen schätzen, die eine lebendige Verbindung zu Jesus Christus haben!

### Was Gott will

Hinter allem Weltgeschehen steht ein allmächtiger Gott, und nichts ist dem Zufall überlassen. Über diesen Gott heisst es, dass Er die Kriege auf Erden steuert (Ps 46,10) und dass Sein Ratschluss zustande kommt: «Der Herr macht zunichte den Ratschluss der Nationen, er vereitelt die Gedanken der Völker. Der Ratschluss des Herrn hat ewig Bestand, die Gedanken seines Herzens von Geschlecht zu Geschlecht. Glücklicherweise die Nation, deren Gott der Herr ist, das Volk, das er sich erwählt hat zum Erbteil!» (Ps 33,10-12).

**Was der Menschheit damals und heute so gewaltige Angst machte und macht, ist die Ungewissheit, weil sie keinen Leitfadens für ihr Leben hat.**

Drei Dinge werden hier deutlich hervorgehoben: Erstens, dass der Ratschluss der Völker nicht gelingt; zweitens, dass dagegen der Ratschluss des Herrn ewig Bestand hat und gelingen wird, auch wenn das Durcheinander noch so gross ist, und drittens, dass diesbezüglich die Nation glücklich zu schätzen ist, die der Herr sich als Erbe erwählt hat. Und das ist ohne geringsten Zweifel Israel. Dieses Volk ist und bleibt von Gott geliebt um der Väter (Abraham, Isaak und Jakob) willen.

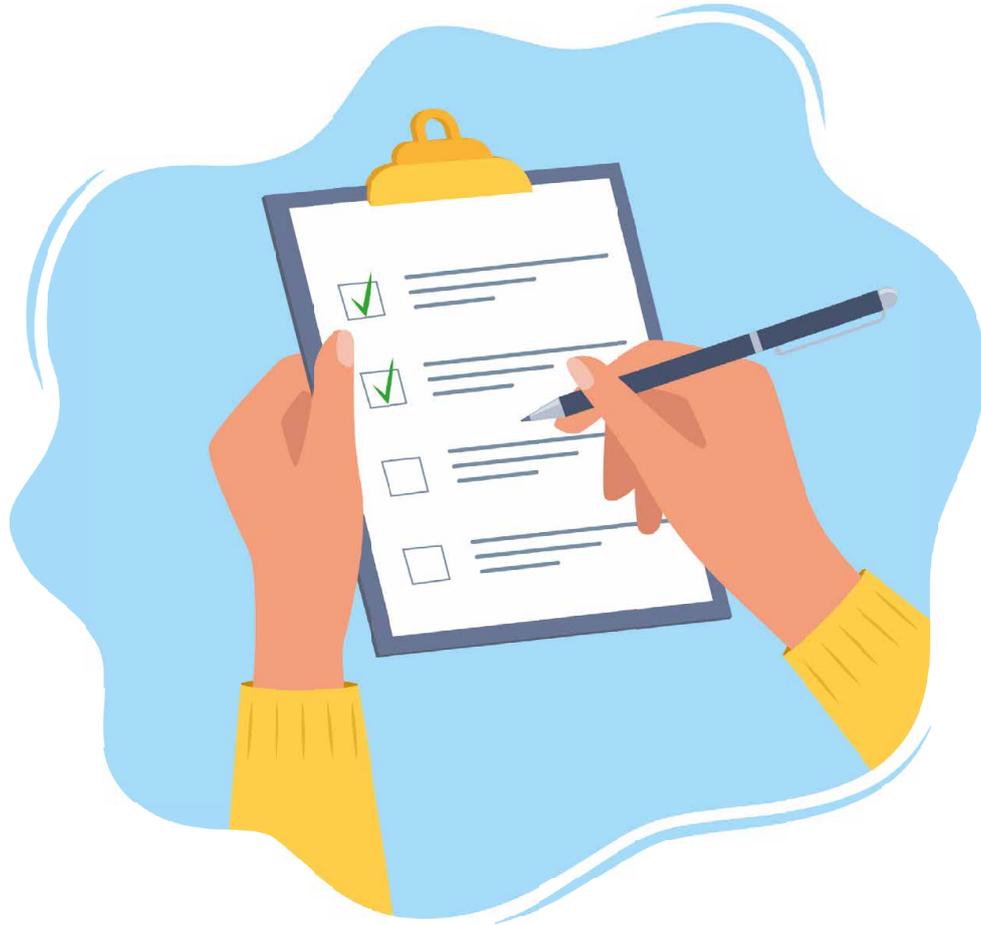
Letztendlich dreht sich einerseits die Weltpolitik, aber andererseits auch der Ratschluss und das Heilshandeln Gottes um das jüdische Volk, und das umso mehr, je näher das Ende des Gemeinzeitalters heranrückt. Denn bei allen Ereignissen, die in dieser Welt geschehen, ob vor zwanzig Jahren oder heute, geht es Gott darum, Seinen König auf Erden einzusetzen und Ihm die Weltreiche zu übergeben.

An unzähligen Stellen in Kirchen und auf öffentlichen Plätzen in der gesamten demokratischen Welt wurde nach der Terrorwelle in den USA interessanterweise das Vaterunser gebetet, gelesen oder gesungen. Darin lauten zwei Bitten: «Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden» (Mt 6,10). Dieses Gebet trifft den Nagel auf den Kopf, nämlich dass das Reich Gottes auf Erden kommt und dass Sein Wille im Himmel und auf Erden geschieht. Und dieses Reich ist keinem anderen übergeben worden als allein dem Sohn Gottes!

In Jesus Christus «ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte: alles ist durch ihn und zu ihm hin geschaffen» (Kol 1,16). Alle Menschen, auch du und ich, sind im eigentlichen Sinn für Jesus geschaffen. Darum ist ein Leben ohne Jesus ein sinnentleertes Leben. Manche junge Menschen fragen sich: «Wozu bin ich eigentlich da?» Die Antwort lautet: Für Jesus und Sein Reich! Eine Menschheit ohne wahren Lebenssinn in Christus hat Angst. Wer jedoch Jesus angehört, ruht in der Gewissheit Seiner Zukunft. Dann ist Seine Zukunft auch deine Zukunft und du wirst das erleben, was ein Liedvers so ausdrückt: «Einmal werd ich Jesus sehn, und dann werde ich verstehn, was ich bisher nicht verstand, wenn Gott sichtbar macht sein Reich.»

Heute erkennen wir immer deutlicher, dass das Gemeinzeitalter seinem Ende entgegengeht und der Herr Jesus für Seine Gemeinde bald wiederkommt. Er hat prophezeit: «Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blickt auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht» (Lk 21,28). Deshalb sollte sich jedes Kind Gottes ganz persönlich darauf einstellen: «Jesus soll mein ein und alles sein!» – Maranatha, unser Herr, komm!

NORBERT LIETH



■ NACHFOLGE

# Wie erkenne ich Gottes Willen in meinem Leben?

Wie können wir im Alltag oder bei schweren Entscheidungen erkennen, ob etwas Gottes Willen entspricht? Verschiedene Seelsorger haben verschiedene Prinzipien aus Gottes Wort entnommen, und mit ihrer Hilfe können wir uns sieben Fragen stellen, um die Entscheidungsfindung zu erleichtern.

Nach dem Verständnis des Neuen Testaments lassen sich Kinder Gottes vom Geist Gottes leiten (Röm 8,14); und wenn sie eine Entscheidung treffen müssen und es fehlt ihnen an Weisheit, dann sollen sie ohne Zweifel und im Glauben Gott darum bitten; und Gott wird es ihnen geben, «denn er gibt allen gern und macht niemandem einen Vorwurf» (Jak 1,5).

Damit wäre das Thema erledigt. Doch im Alltag ist es für uns nicht immer so einfach. Wir wollen ja nicht in eine Fallgrube stürzen, Gott enttäuschen, auf die Einflüsterung des Feindes hereinfliegen oder uns von unserem eigenen trügerischen Herzen täuschen lassen ... Wenn wir nur lange genug darüber nachdenken, gäbe es so vieles, was schiefgehen könnte! Wir können uns selbst und unser ganzes Leben lähmen, wenn wir uns in einem Dickicht an Fragen und Hinterfragen, Sorgen, Zweifeln und Einwänden verlieren.

Gott sei Dank lässt uns Gottes Wort hier nicht im Stich. Es gibt viele Hinweise, die wir dem unerforschlichen Reichtum Christi entnehmen können, aber ich möchte sieben Fragen herausgreifen, die wir uns stellen können, um im Leben die richtigen Entscheidungen zu treffen. Diese Fragen habe ich von verschiedenen Bibelauslegern und Seelsorgern übernommen, und sie haben auch mir selbst sehr geholfen.

### **1. Steht meine Entscheidung in Einklang mit Gottes Wort?**

Diese Frage ist die einfachste und die Grundlage jeder Entscheidungsfindung. Die Lehre unseres Herrn und Seiner Apostel gebietet und verbietet uns gewisse Dinge, und diese sind klar definiert. G. K. Chesterton hat die göttlichen Gebote und Verbote mit einem Zaun um einen Spielplatz hoch oben auf einem Berg verglichen. Die Kinder können fröhlich und frei spielen und sich austoben, wenn sie innerhalb der schützenden Umzäunung bleiben; klettern sie jedoch über den Zaun,

um zu gucken, ob sie ausserhalb des Spielplatzes auch Spass haben können, wird's gefährlich ...

So ist es im Leben eines Christen. Gottes Geist wird uns nie dahin führen, etwas zu tun, was gegen Gottes geoffenbarten Willen in der Heiligen Schrift und Seiner Gemeinde ist. Denn das würde uns selbst und unseren Nächsten schaden. – Egal, wie stark deine Emotionen sind, Gott ruft dich nie zu einer Affäre, Er ruft dich nie dazu, deine Frau und Kinder zu vernachlässigen, deinen Arbeitgeber zu betrügen, deinen Nachbarn zu ärgern oder sonst etwas Böses zu tun.

### **2. Fördert meine Entscheidung meine Liebe?**

Die Liebe zu Gott und den Menschen ist das höchste Gebot Gottes. Was ist Liebe? Eine treffende Definition lautet wie folgt: «Liebe ist, das Gute für den anderen zu wollen.» Liebe ist in diesem Fall kein warmes Gefühl, sondern eine Herzenshaltung, eine Entscheidung.

Das bedeutet, wenn wir uns in einer Lebensfrage Gedanken darüber machen, was Gottes Wille ist, dann fragen wir uns auch ganz ehrlich: Wenn ich diesen oder jenen Weg wähle, mehr ich dadurch meine Liebe zu Gott und den Menschen? Kann ich auf diesem Weg nicht nur mit Worten, sondern auch in Tat und Wahrheit besser lieben? Oder wird meine Liebe auf diesem Weg weniger?

Dieses Prinzip der Liebe, sofern ich es ernstnehme, hält mich auch davon ab, in Schwärmerei zu verfallen oder verrückte Dinge zu tun. Paulus schreibt zum Beispiel: «Wenn aber jemand für seine Angehörigen, besonders für die eigenen Hausgenossen, nicht sorgt, der verleugnet damit den Glauben und ist schlimmer als ein Ungläubiger» (1Tim 5,8).

Wenn ich meine, etwas tun zu müssen, dabei aber nicht mehr für meine Familie sorgen kann oder die Arbeit missachte, für die ich bezahlt werde,



---

*Wir können uns selbst und unser ganzes Leben lähmen, wenn wir uns in einem Dickicht an Fragen und Hinterfragen, Sorgen, Zweifeln und Einwänden verlieren.*

dann kann ich davon ausgehen, dass das nicht Gottes Wille ist. Denn das verstösst gegen das Prinzip der Liebe. Das ist auch sehr wichtig, wenn es um scheinbar fromme Dinge geht. Wir sollten darauf achten, dass unser Herr Jesus bei der Erwähnung des höchsten Gebotes immer die Nächstenliebe mit der Gottesliebe gleichstellt, weil unser Nächster das Bild Gottes trägt. Wie Johannes schreibt: «Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott!, aber seinen Bruder hasst, ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, kann Gott nicht lieben, den er nicht sieht» (1Joh 4,20).

Egal, wie fromm es aussehen mag, eine Sache kann nicht Gottes Wille sein, wenn ich damit meine Verpflichtungen und Aufgaben vernachlässige und meinem Nächsten schade. Natürlich sind wir keine «Hellseher» und wir sind auch nicht perfekt. Aber wenn wir uns die Frage der Liebe ehrlich stellen und im Gebet bewegen, dann wird der Heilige Geist, der ein Geist der Liebe ist, uns auch die richtigen Impulse geben.



*Wenn ich meine, etwas tun zu müssen, dabei aber nicht mehr für meine Familie sorgen kann oder die Arbeit missachte, für die ich bezahlt werde, dann kann ich davon ausgehen, dass das nicht Gottes Wille ist.*

### 3. Fördert meine Entscheidung mein Wachstum in der Heiligung?

«Das ist Gottes Wille», schreibt Paulus, «eure Heiligung» (1Thes 4,3).

Wenn wir vor einer Entscheidung oder Weggabelung stehen und nicht wissen, was Gott will, dann stellen wir uns mit der Frage der Liebe auch die Frage: Fördert dieser Weg meine Heiligung? Oder steht dieser Weg meiner Heiligung im Weg? Bestätige ich damit das Heil meiner Seele oder bringe ich es in Gefahr? Werde ich heiliger oder unheiliger?

Und die Liebe fragt, damit verbunden: Fördere ich auf diesem Weg auch das Heil meiner mir anvertrauten Angehörigen und der Nächsten, mit denen Gott mich verbunden hat. Bringt meine Entscheidung mich und meine Nächsten weiter von Gott weg oder näher zu Ihm hin?

Erneut: Wir können nicht in die Zukunft sehen und sind oft auch keine Heilige in der Praxis, aber wenn dieses Anliegen dennoch da ist, dann stehen wir im Einklang mit dem Heiligen Geist in uns, der sich mit unaussprechlichen Seufzern vor Gott dem Vater für uns einsetzt. Wir stehen dann in der Haltung, die das Wesen des Heiligen Geistes ausmacht. Immerhin, Er wird ein *Heiliger Geist* genannt.

Wie die Liebe ist Heiligkeit auch kein abstraktes Gefühl, sondern eine Entscheidung. So, wie ich mich entscheide, das Gute für den anderen zu wollen, so entscheide ich mich auch, alle Dinge mit dem Ziel zu tun, dadurch meinem Herrn Jesus ähnlicher zu werden und Ihm näherzukommen. Das ist Heiligung. Es geht nicht um unsere eigene Perfektion, sondern um das, was wir

## Mitternachtsruf

*Unterwegs zu Ihnen*

**FREDY PETER**  
spricht über das Thema:



# WARUM TOBEN DIE NATIONEN?

**DO, 11.11.2021 | 19:30**

### BREGENZ

Hotel Messmer, Kornmarktstr. 16  
AT-6900 Bregenz

**FR, 12.11.2021 | 19:30**

### DORNBIERN

Kolpinghaus Dornbirn  
Jahngasse 20, AT-6850 Dornbirn

**SA, 13.11.2021 | 19:30**

### FELDKIRCH

Restaurant Schattenburg Rittersaal  
Burggasse 1, AT-6800 Feldkirch

**SO, 14.11.2021 | 15:00**

### BLUDENZ

Val Blu Resort Raum «Plenum»  
Haldenweg 2a, AT-6700 Bludenz



Alle Informationen zur Durchführung immer aktuell auf [mnr.ch/events/frp-at](https://mnr.ch/events/frp-at)



**Büchertisch**  
mit Neuheiten!

in unserem Herzen wollen und wonach wir uns – in aller Schwachheit – ausstrecken.

#### **4. Steht meine Entscheidung in Einklang mit bisherigen Lebensführungen Gottes?**

Paulus sagt: «Jeder soll in dem Stand bleiben, in dem ihn der Ruf Gottes getroffen hat» (1Kor 7,20). Und: «Im Übrigen soll jeder so leben, wie der Herr es ihm zugemessen, wie Gottes Ruf ihn getroffen hat» (1Kor 7,17).

Gott beruft uns durch die Umstände, durch die Nächsten, die Er uns in den Weg schickt, durch unseren eigenen Charakter, unsere Stärken und Schwächen, unsere Begabungen, unseren Familienstand, unsere allgemeine Lebenssituation. Das heisst nicht, dass nicht spektakuläre Änderungen in unserem Leben möglich sind, aber unser Gott ist kein Gott der Unordnung. Er führt uns nicht im Widerspruch zu allem, was vorher unser Leben als Christ bestimmt hat. Krass gesagt: Gott verlangt von einem siebenfachen Familienvater nicht plötzlich, dass er ein einsamer Einsiedler wird. Ja, wir dürfen auch für das Unmögliche vertrauen, denn bei Gott sind alle Dinge möglich. Aber das Prinzip bleibt dabei bestehen, dass wir nicht ignorieren, wohin Gott uns über die Jahre in einem Leben mit Ihm bereits geführt hat und welchen Stand Er uns zugemessen hat. Denn das ist Weisheit.

#### **5. Gibt es Bestätigungen für meine Entscheidung?**

Den äusseren Erfolg dürfen wir nicht für Bestätigung halten. Denn dann könnten die Wohlstandsevangelisten und religiösen Scharlatane für sich beanspruchen, ständig Gottes Willen zu erfüllen, und Jesus hätte am Kreuz sagen müssen, Er habe versagt. Doch das sei ferne!

Es geht auch nicht um spektakuläre Zeichen wie bei Gideon – auch wenn das geschehen kann! Nein, mit Bestä-



*Bestätigungen können subtil sein. Sie sind auch oft etwas, was nur du selber merken kannst und kein anderer.*

tigung ist ein Stückweit das gemeint, was auch Paulus erlebt hat. Wir sehen in Apostelgeschichte 16, wie der Heilige Geist ihn daran hinderte, in gewissen Regionen zu predigen und wie er dafür an andere Orte geführt wurde. Das Anliegen von Paulus war immer gut, nämlich das Evangelium zu verkündigen. Aber durch die Umstände, durch Hindernisse oder durch geöffnete Türen erhielt Paulus jeweils die göttliche Absage oder Bestätigung für seine Entscheidungen.

Es ist keine Schande, sämtliche geistlichen Prinzipien zu erfüllen, etwas auszuprobieren, aber doch keine Bestätigung zu erhalten, weil Gott etwas Besseres vorhat. Paulus hat das erlebt und wurde herumgelenkt.

Bestätigungen können subtil sein. Sie sind auch oft etwas, was nur du selber merken kannst und kein anderer. Paulus bekam zum Beispiel einen Traum. Es ist nämlich nicht so, dass alles glatt laufen oder jeder dir zustimmen muss. Nein, gerade die guten und lohnenswerten Entscheidungen des Lebens sind oft von schweren Anfechtungen begleitet.

#### **6. Habe ich den Frieden Gottes bei meiner Entscheidung?**

Gott ist ein Gott des Friedens, nicht der Unordnung und nicht des Chaos oder der Unruhe. Wo Gott herrscht, ist Frieden. «Das Reich Gottes ist nicht Essen

und Trinken», sagt Paulus, «sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist» (Röm 14,17).

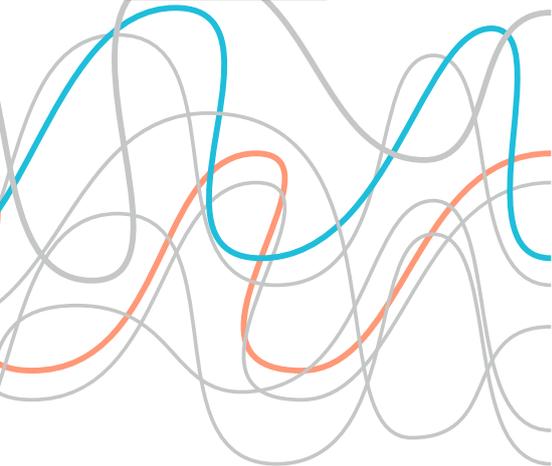
Friede ist eine Frucht des Geistes. Wenn wir vor einer Entscheidung stehen und wir fragen uns: «Ist das Gottes Wille?», dann tun wir gut daran, auch darauf zu achten, ob uns in dieser Frage der Friede Gottes bestimmt.

Paulus schreibt: «Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in Christus Jesus bewahren» (Phil 4,6-7).

Auf unser Thema angewandt bedeutet das: Natürlich beten wir inständig, wenn wir in einer Sache Gottes Willen erkennen wollen. Und wenn dann im Gebet Freude und «der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt», unsere Herzen erfüllen, dürfen wir dies als gutes Zeichen werten.

*Treten wir im Gebet vor Gott und suchen die Gemeinschaft mit Ihm, dann kommt der übernatürliche Friede, unabhängig von den Umständen, wenn wir mit Seinem Willen in Einklang stehen.*

Der Zusammenhang zwischen Gebet und Frieden ist wichtig. Denn das Gebet ist der gelebte Ausdruck unserer Beziehung zum Vater im Himmel. Wir können nämlich ohne Gebet einen natürlichen Frieden fabrizieren, der vorübergehend ist und je nachdem sogar fatale Folgen hat. Einerseits durch Meditation und Selbstentleerung oder andererseits, indem wir uns unablässig mit Vergnügungen ablenken. Treten wir dagegen im Gebet vor Gott und suchen



*Unsere Gefühle fahren oft Achterbahn. Mal sind wir völlig in der Ruhe, mal sind wir völlig aufgelöst – und das in ein- und derselben Sache! Darum ist das regelmässige Gebet so wichtig.*

die Gemeinschaft mit Ihm, dann kommt der übernatürliche Friede, unabhängig von den Umständen, wenn wir mit Seinem Willen in Einklang stehen.

Das heisst: Ich habe eine bestimmte Sache oder Entscheidung auf dem Herzen. Ich bete und flehe deshalb zu Gott, ich bitte um Weisheit und um die Leitung Seines Geistes, und während ich das tue, habe ich innerlich Freude, Frieden und Ruhe ... und das immer und immer wieder, wann immer ich für diese Sache bete. Ist dies der Fall, darf ich im Glauben annehmen, dass mich Gottes Geist auch wirklich dorthin drängt und nicht der Geist des Widersachers. Denn wenn wir beten, können der Teufel und die Dämonen, und auch unser eigener Stolz, uns nicht zum Frieden bringen. Das heisst im Umkehrschluss: Falls ich in einer Sache bete und dabei immer und immer wieder unruhig bleibe, womöglich murre und sogar zornig bin, dann muss ich wohl davon ausgehen, dass Gottes Geist mich nicht dorthin treibt.

Hier wird es in der Praxis aber kritisch, wenn wir nicht das Gebet von unserem sonstigen Innenleben unterscheiden. Unsere Gefühle fahren oft Achterbahn. Mal sind wir völlig in der Ruhe, mal sind wir völlig aufgelöst – und das in ein- und derselben Sache! Darum ist das regelmässige Gebet so wichtig. Jesus verspricht, dass unser Vater im Himmel allen den Heiligen Geist gibt, «die ihn bitten» (Lk 11,13). Aber eben, wir müssen darum bitten.

### **7. Was sagt mein Herz zu meiner Entscheidung?**

Nehmen wir einmal an, dass vor uns zwei mögliche Wege liegen. Wir beten darüber, und siehe da, der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, regiert unsere Herzen für beide Wege! Warum? Weil in diesem Fall beide Wege gut sind. Was nun?

Paulus schreibt: «Ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder und Schwestern. Nur nehmt die Freiheit nicht zum Vorwand für das Fleisch, sondern dient einander in Liebe! Denn das ganze Gesetz ist in dem einen Wort erfüllt: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!» (Gal 5,13-14).

Du bist frei! Augustinus sagte einmal: «Liebe und tu, was du willst.» Es ist wirklich wahr. Das christliche Leben ist das Leben der Freien. Es gibt nicht nur diesen einen Weg, und wenn du bloss einmal irgendwo stolperst oder auch nur einen klitzekleinen Fehler machst, dann hast du für immer deine Bestimmung verpasst und du bist in einer Sackgasse gefangen. Nein, der Psalmist verspricht: «Habe deine Lust am Herrn! So wird er dir geben, was dein Herz begehrt» (Ps 37,4).

Die Beherzigung der ersten sechs, insbesondere der ersten drei Fragen, ist die «Lust am Herrn» in die Praxis umgesetzt. Und hier kommt der herrliche Clou, das Befreiende für uns Gläubige: Du erhältst unter diesen Umständen, was dein Herz begehrt. Denn dein Herz streckt sich ja nach dem Willen, der Liebe, der Hei-

ligkeit und dem Frieden des Heiligen Geistes aus. Und deshalb wird dein Herz auch das Richtige für dich begehren.

Das heisst nicht, dass wir uns nicht irren können, dass wir nie straucheln werden und wieder aufstehen müssen, dass wir nie Schwierigkeiten haben oder dass das Leben ein Spaziergang ist. Aber es bedeutet, dass wir als Christen wirklich nicht in Angst und Panik leben müssen. Gott ist für uns, nicht gegen uns. Selbst wenn es unangenehme und schwierige Dinge sind, gibt Er uns dafür das Wollen und das Vollbringen (Phil 2,13). Wir müssen nur aufrichtig nach Seinem Willen fragen. Denn die Frucht des Heiligen Geistes ist Freude und Frieden (Gal 5,22). Und so ist, wenn wir die ersten sechs Fragen bejahen können, das Ja unseres Herzens zu einem bestimmten Weg nicht etwa ein Fallstrick, sondern eine Bestätigung!

### **Fazit**

Der Teufel will uns einflüstern, dass Gott der grosse Spielverderber ist. Der Sadist, der uns quält. Der Tyrann, der uns umherhetzt. Der, dem wir nie etwas recht machen können. Der, der Seinen Willen vor uns verbirgt und uns dann Vorwürfe macht, wenn wir uns irren oder versagen. Aber so ist Gott nicht.

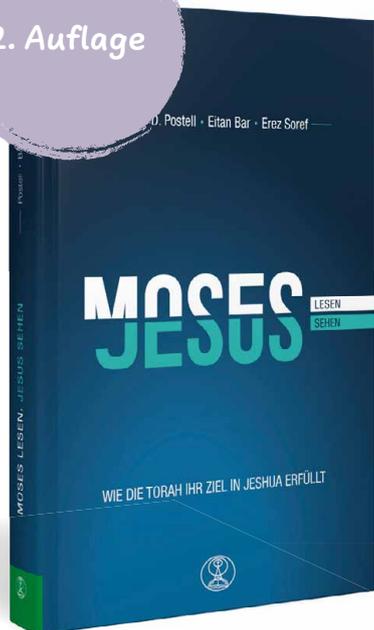
Gottes Wille ist nicht nur für die Eingeweihten, für die besonders Erleuchteten oder für die, die schon die Vollkommenheit erreicht haben. Um Seines Namens willen möchte Er alle Seine Kinder, auch die schwächsten, auf rechter Bahn führen, und zwar gerne und ohne ihnen einen Vorwurf zu machen. Die sieben Fragen sind zwar keine Garantie, dass wir nie mehr einen Fehler machen werden. Aber wir haben ja auch ohne diese Fragen die Gewissheit, dass wir in Gemeinschaft mit Christus nie von Gottes Liebe getrennt werden. Und mit diesen Fragen, auf der Grundlage von Gottes Wort, haben wir eine Hilfe zur Hand, die Weisheit in die Praxis umzusetzen, die Gott uns schenken will.

RENÉ MALGO

# Buchempfehlungen für Sie!



2. Auflage



**SETH D. POSTELL,  
EITAN BAR, EREZ SOREF**

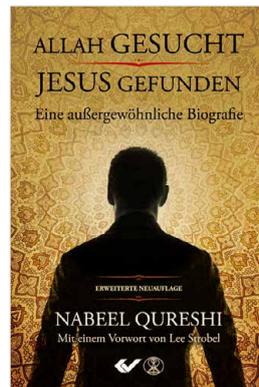
## Moses lesen, Jesus sehen

**Wie die Torah ihr Ziel in Jeshua erfüllt.**

Dieses brillante Buch offenbart auf einzigartige Weise in klar verständlichen Worten den wirklichen Sinn der Torah. Den Autoren – selbst jüdischer Herkunft – sind die jüdischen Ausdrücke im Hebräischen sehr gut geläufig. Darum können sie die Begriffe klar unterscheiden. Die Autoren zeigen auf, wie die Torah, sowie überhaupt das ganze Alte Testament auf den Messias hinweist, der ja des Gesetzes Erfüllung ist.



Hardcover, 256 S.  
**Bestell-Nr. 180150**  
CHF 13.00, EUR 9.00



**NABEEL QURESHI**

## Allah gesucht – Jesus gefunden

**Eine aussergewöhnliche Biografie.** Nabeel Qureshi wächst in einem liebevollen muslimischen Zuhause auf. Schon in jungen Jahren entwickelt er eine Leidenschaft für den Islam. Dann entdeckt er – fast schon gegen seinen Willen – unwiderlegbare Beweise für die göttliche Natur und die Auferstehung Jesu Christi. Die Wahrheit über die Gottessohnschaft Jesu kann er nicht länger leugnen. Doch eine Konvertierung würde automatisch die Trennung von seiner geliebten Familie bedeuten.



Hardcover, 480 S.  
**Bestell-Nr. 180177**  
CHF 27.50, EUR 17.90

«MacArthur räumt auf mit der Gefühlsduselei, die häufig Begleiterscheinung sogenannter Besuche im Himmel ist, indem er uns zur Schrift zurückführt ... und uns sehr nötige Lektionen in biblischem Verständnis lehrt.»

Erwin W. Lutzer



**JOHN MACARTHUR**

## Die Herrlichkeit des Himmels

Wenn Sie den Himmel als «Zuhause» für die Ewigkeit bezeichnen, möchten Sie dann nicht wissen, was der Himmel genau ist? In diesem Buch führt uns John MacArthur durch die Seiten der Bibel, erforscht mit uns die Wunder des Himmels und die Wahrheit über Engel und das ewige Leben. Gleichzeitig geht er auf aktuelle Diskussionen und Fragen ein. Begleiten Sie den Bestsellerautor bei seiner tiefgründigen Betrachtung über die Zukunft jedes Christen – den Himmel, unser ewiges Zuhause.



Hardcover, 278 S.  
**Bestell-Nr. 180051**  
CHF 20.00, EUR 14.50

**NORBERT LIETH**

## Sieben Tage bis zur Ewigkeit

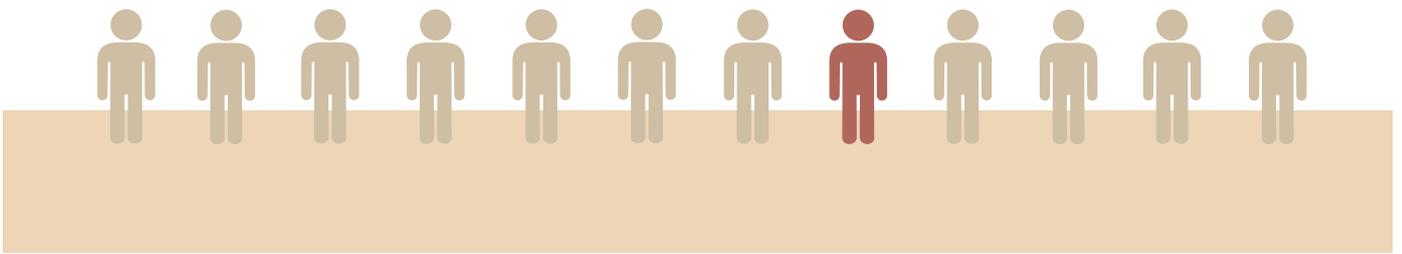
Der Tag des Heils beinhaltet unter anderem das Zeitalter der Gnade. Der Tag der Ewigkeit hat die Vollendung aller Dinge, den neuen Himmel, die neue Erde und das Leben für die Ewigkeit zum Thema. Das sind nur zwei der sieben Tage und deren Themen, die der Autor beschreibt. Die vorliegende Broschüre zeigt, wie wir geradewegs auf den absoluten Wendepunkt der Weltgeschichte zusteuern.



Broschüre, 40 S.  
**Bestell-Nr. 180018**  
CHF 3.00, EUR 2.00

# Die Geschichte des Paulus

Der Sonderbeauftragte: über die besondere Stellung des Apostels Paulus. Teil 2.



**I**n Apostelgeschichte 7,58 wird Saulus/Paulus zum ersten Mal in der Bibel erwähnt: «Und als sie ihn aus der Stadt hinausgestossen hatten, steinigten sie ihn. Und die Zeugen legten ihre Kleider ab zu den Füßen eines Jünglings, genannt Saulus.»

Paulus wurde nicht ohne Grund vom Herrn berufen, hatte Er ihn doch schon von Mutterleib an dazu bestimmt (Gal 1,15-16). Und so gab Gott ihm Einsicht in neue Offenbarungen und neue Entwicklungen in der Heilsgeschichte. Doch abgesehen davon war Paulus auch ganz praktisch geeignet.

Er gehörte drei verschiedenen Lebenskreisen an: Erstens, er war römischer Staatsbürger aus Tarsus in Zilizien, womit er unter römischem Schutz und Ansehen stand und erleichterte Reisebedingungen genoss (Apg 9,11; 16,37-38; 22,25-28). Ausserdem war ihm

deswegen die hellenistische Kultur bekannt. Zweitens, Paulus war ein echter Jude aus dem Stamm Benjamin (Röm 11,1). Er entstammte einer Diaspora-Juden-Gemeinde in Tarsus. Und drittens, er war in Jerusalem aufgewachsen und hatte zu den Füßen des berühmten Gamaliel studiert (Apg 22,3-4).

Er besass von Anfang an zwei Namen, einen jüdischen: Saulus, und einen griechischen: Paulus (Apg 13,9). Bei seinem Wirken im ungläubigen Zustand, als Jude, und später während der Anfänge seiner Verkündigung, nach seiner Bekehrung unter den Juden arbeitend, trug er den Namen Saulus. Als er dann in die Nationenwelt als Apostel ausgesandt wurde, trug er nur noch den Namen Paulus, was ihm dort wahrscheinlich eher die Türen öffnete. Von daher ist es nicht richtig zu sagen, dass Saulus sich zu einem Paulus be-

kehrt hätte; denn beide Namen trug er von Anfang an und beide standen im Dienst für Jesus.

Wir sehen, wie der Herr alles für sich gebrauchen kann und in Seinen Dienst stellt. – Er hat auch dich zu einem idealen Dienst geschaffen. Er hat dir Begabungen gegeben. Deine Schulbildung, deine Herkunft, deinen Charakter, alles soll Ihm und Seiner Sache dienen. Deine Umgebung ist dein Missionsfeld, du stehst am genau richtigen Platz und bist dafür wie geschaffen. Wir sollten daher nicht klagen, sondern unseren Dienst mit Freude erfüllen.

Jemand schrieb einmal: «Eine Biene lebt ca. 40 Tage und besucht in dieser Zeit etwa 1000 Blumen. Sie produziert dabei etwa einen Teelöffel Honig. Für uns ist es nur ein Löffel Honig, für eine Biene ihr Leben. Schätze das und sei dankbar.»

«Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, jedes einzelne von ihnen an dem Leib, wie es ihm gefallen hat» (1Kor 12,18).

C. H. Spurgeon sagte: «Wenn zwei Engel vom Himmel gesandt wären, den Herrn darzustellen, und der eine wäre zum Gericht der Heiligen und der andere, um die Strassenkreuzungen in London zu reinigen, so würde sich jeder Engel gleich geehrt wissen und mit gleicher Freudigkeit seinen Auftrag erfüllen.»

---

*Er besass von Anfang an zwei Namen, einen jüdischen: Saulus, und einen griechischen: Paulus.*

In einem grossen Krankenhaus beispielsweise sind nicht nur die Chirurgen wichtig, sondern auch die Verwaltung, die Administration, das Pflegepersonal, die Rettungswagenfahrer, die Mitarbeiter in der Küche und das Putzpersonal. Nur im Miteinander und in dem, dass jeder seine Aufgabe erfüllt, ist gewährleistet, dass die Klinik richtig läuft und Menschen geholfen werden kann. – Das Ganze funktioniert durch viele Einzelne.

### **Vor der Bekehrung des Paulus**

In Apostelgeschichte 8,1-3 lesen wir über Saulus/Paulus vor seiner Bekehrung: «Saulus aber willigte in seine Tötung mit ein. Es entstand aber an jenem Tag eine grosse Verfolgung gegen die Versammlung, die in Jerusalem war; und alle wurden in die Landschaften von Judäa und Samaria zerstreut, ausgenommen die Apostel. Gottesfürchtige Männer aber bestatteten Stephanus und stellten eine grosse Klage über ihn an. Saulus aber suchte die Versamm-

lung zugrunde zu richten, indem er der Reihe nach in die Häuser ging und sowohl Männer als Frauen fortschleppte und ins Gefängnis überlieferte.»

So unerbittlich wie Saul David verfolgte, so verfolgte Saulus später die Anhänger des Davidssohnes. Drei Dinge möchte ich diesem Text entnehmen:

1. Es ist anzunehmen, dass Saulus eine Frucht des Gebets des Stephanus geworden ist: «Und niederkniend rief er mit lauter Stimme: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht zu! Und als er dies gesagt hatte, entschlief er» (Apg 7,60).

Hierin war Stephanus dem Herrn Jesus sehr ähnlich, der am Kreuz für Seine Feinde betete. Ausserdem hatte Jesus gelehrt: «Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen» (Mt 5,44). Zudem könnte es möglich sein, dass seine beiden Verwandten, die in Römer 16,7 erwähnt werden und bereits vor ihm an Jesus gläubig waren, für Saulus gebetet haben.

Die Bekehrung des Saulus zeigt, dass Gott ein gebeterhörender Gott ist, der alles vermag. Wir sehen, welche Macht im Gebet steckt. Gebet ist kräftiger und wirksamer als Waffen es sein könnten. Gott stellt sich zu den Gebeten, die Seinem Willen entsprechen. Gebet spielt eine grosse Rolle im Reich Gottes. Paulus wurde dann später selbst ein begnadeter Beter.

Wir dürfen für unsere Feinde beten, für unsere Familien, für unseren Bekanntenkreis, für alle Mitmenschen und wir sollten niemanden im Gebet aufgeben.

2. Ebenfalls interessant ist die Erwähnung, dass infolge der Zerstreuung die Apostel in Jerusalem blieben und alle anderen «wurden in die Landschaften von Judäa und Samaria zerstreut, ausgenommen die Apostel» (Apg 8,1). Aber gerade sie hatten doch die Aufgabe, hinzugehen in alle Welt und die Nationen zu Jüngern zu machen (Mt 28,19). Warum taten sie es nicht? Das Blatt der Heils-

geschichte wendete sich. Paulus würde diese Aufgabe übernehmen. – Ich bin der Meinung, dass sich der Auftrag der Apostel im messianischen Reich noch erfüllen wird.

3. Paulus war vor seiner Bekehrung ein ganz hartgesottener Mann, der sich unter keinen Umständen beugen wollte: «Saulus aber suchte die Versammlung zugrunde zu richten, indem er der Reihe nach in die Häuser ging und sowohl Männer als Frauen fortschleppte und ins Gefängnis überlieferte» (Apg 8,3).

Nach seiner Bekehrung gab er etliche Male Zeugnis von der Verfolgung, die er eingeletet und durchgezogen hatte. Er hatte versucht, die Gemeinde zugrunde zu richten, und er wurde

---

*«Eine Biene lebt ca. 40 Tage und besucht in dieser Zeit etwa 1000 Blumen. Sie produziert dabei etwa einen Teelöffel Honig. Für uns ist es nur ein Löffel Honig, für eine Biene ihr Leben. Schätze das und sei dankbar.»*





später ihr stärkster Erbauer. Er wandelte sich vom aggressivsten Hasser zum hingebungsvollsten Liebenden. – Wie sehr kann doch der Herr Menschenleben umkrepeln!

Was kein Umerziehungslager vermag, was nicht die beste Erziehung zustande bringt, was die besten Schulen und Psychotherapeuten nicht vermögen, das kann der Herr Jesus tun. – Lasst uns daher glaubensvoll mit der Kraft Gottes rechnen.

### Die Bekehrung des Paulus

In Apostelgeschichte 9 lesen wir dann von der Bekehrung des Paulus: «Als er aber hinzog, geschah es, dass er sich Damaskus näherte. Und plötzlich umstrahlte ihn ein Licht aus dem Himmel» (V. 3).

Dieses «Damaskuserlebnis» soll etwa um 34 n.Chr. geschehen sein. Paulus bezeichnete dieses Ereignis seiner Bekehrung selbst nicht als Bekehrung, sondern er fasste alles Geschehene zusammen unter dem Begriff «Offenbarung» (Gal 1,12). Das bedeutet nicht, dass es nicht eine Bekehrung gewesen wäre – er wurde ja aufgefordert, den Namen des Herrn anzurufen (Apg 22,16) –, aber es handelte sich um eine besondere Offenbarung, die ihn zum Apostel berief.

Seine Berufung, seine Begegnung mit Jesus, geschah plötzlich, geheimnisvoll, völlig ohne Vorankündigung. Er wurde aus dem Dunkel ins Licht geführt. Das könnte ein Bild für die Gemeinde sein; diese ist auch plötzlich als ein Geheimnis berufen worden. Sie wurde ebenso aus dem Dunkel ins Licht geführt und hat im Heilsplan Gottes

*Deine Umgebung ist dein Missionsfeld, du stehst am genau richtigen Platz und bist dafür wie geschaffen. Wir sollten daher nicht klagen, sondern unseren Dienst mit Freude erfüllen.*

eine Sonderstellung, die vorher nicht bekannt war. Für diese neue Körperschaft (Leibesgemeinde) brauchte es einen «Sonderapostel» in einer Sonderstellung.

Ausserdem ist die Bekehrung des Paulus ein Bild für die zukünftige Bekehrung Israels: Der Herr ist ihm vom Himmel her offenbart geworden. Er wurde direkt mit der Herrlichkeit Jesu konfrontiert. Der Jesus Ablehnende wurde berufen, sein Evangelium unter den Nationen zu verkündigen. Er war blind, es fiel ihm wie Schuppen von den Augen und er wurde sehend. Er wurde mit dem Heiligen Geist erfüllt. Er wurde ein Segen für die Nationenwelt. – All dies wird Israel in Zukunft erfahren.

Paulus wurde direkt vom Herrn selbst erreicht, ohne dass jemand als Kanal, der zu ihm predigte, gedient hätte. Ananias fungierte lediglich als «Handlanger», der vom Herrn instruiert wurde. Als er auftrat, war Paulus bereits mit der Botschaft und dem Herrn selbst konfrontiert worden. Seine Bekehrung und Berufung fielen mehr oder weniger zusammen. – Bekehrung ist immer gleich Berufung, wenn sie auch in unserem Fall niemals vergleich-

bar ist mit der eines Paulus. Daher lautete seine Frage sofort: «Herr, was willst du, dass ich tun soll?»

In Römer 1,1 schreibt er: «Paulus ... berufener Apostel», und in Römer 1,7: «allen Geliebten Gottes, berufenen Heiligen». – Sind wir uns dessen bewusst, dass wir nicht nur bekehrt, sondern auch berufen sind? Wir stehen in Gottes Dienst. Er ist unser Herr. Unser Leben gehört ganz Ihm und Er hat die Verfügungsgewalt darüber. Wir sollten bestimmt sein von der Frage: «Herr, was willst du, dass ich tun soll?»

Die Berufung des Paulus und später seine Briefe zeigen, dass einer Gemeinde auf jüdischem Boden die weitere Entwicklung entzogen war. Gott gab einen neuen Kurs an. Darum beginnen ab Apostelgeschichte 12 die jüdischen Apostel zurückzutreten und wird das Feld Paulus überlassen.

Mit Apostelgeschichte 10, der Bekehrung des Kornelius und der erneuten Ausgiessung des Heiligen Geistes, war etwas völlig Neues eingetreten. Darum

*Bekehrung ist immer gleich Berufung, wenn sie auch in unserem Fall niemals vergleichbar ist mit der eines Paulus. Daher lautete seine Frage sofort: «Herr, was willst du, dass ich tun soll?»*

---

## *Paulus wandelte sich vom aggressivsten Hasser zum hingebungsvollsten Liebenden.*

wehrte sich Paulus gegen jeglichen Judentum in der Gemeinde, ohne dabei die Zukunft Israels zu leugnen (Apg 15). Die Gemeinde, für die er berufen wurde und der er diente, war nicht Erbin des Judentums, sondern eine vollkommen neue Körperschaft aus Juden und Heiden. Die Gemeinde wurde in den gläubigen Teil des Judentums eingefügt, und der gläubige Teil des jüdischen Überrestes wurde innerhalb der Gemeinde weitergeführt. Das, zusammengekommen, bildet seitdem den Leib Christi, etwas völlig Neues, das auch als ein Geheimnis bezeichnet wird (Eph 3).

Die Grundbotschaft des Paulus ist denn auch Gottes überströmende Gnade, die durch den Glauben ohne Werke ergriffen wird.

### **Die Sonderberufung des Paulus**

«Der Herr aber sprach zu ihm: Geh hin; denn dieser ist mir ein auserwähltes Gefäss, meinen Namen zu tragen sowohl vor Nationen als Könige und Söhne Israels. Denn ich werde ihm zeigen, wieviel er für meinen Namen leiden muss» (Apg 9,15-16).

Paulus wurde berufen, das Evangelium zu den Nationen zu bringen, zu Königen und zu Israeliten unter den Nationen. Daher ging er auch immer zuerst in die Synagogen (vgl. Apg 13,14; 14,1; 17,10; 22,16.21; 23,11; 26,17-18). Paulus stand vor den Statthaltern Felix und Festus (Apg 23; 24), vor König Agrippa (Apg 24-26) sowie vor dem Kaiser in Rom (Apg 25,10f.).

Warum berief aber Gott neben den bereits vorhandenen Aposteln noch einen Sonderapostel? Die anderen Apostel hatten doch bereits diesen Auftrag.

Wieso gebrauchte der Herr nicht einen bereits vorhandenen Apostel? Was war mit Andreas, Thomas, Philippus usw.? Die Fragen drängen sich geradezu auf: Geschieht hier etwas Besonderes? Hat sich heilsgeschichtlich etwas geändert? Ist etwas Unvorhergesehenes geschehen? Wurde etwas eingeschoben, das vorher nicht bekannt gewesen ist? – Wir sehen anhand der Darlegungen im Neuen Testament, dass dies tatsächlich geschehen ist.

Was war es denn, was vorher nicht erkannt wurde? Dass die Nationen Miterben, Miteinverleibte und Mitteilhaber einer Gemeinde werden sollten, die in ihrem Ursprung rein jüdisch gewesen ist. Und Paulus wurde für diese Mitteilhaberschaft aus der Nationenwelt als Verwalter berufen und in den Dienst gestellt (Eph 3,2.5-7). Darum arbeiteten die sogenannten Judenapostel weiter unter der Gemeinde aus Juden und Paulus war für die Nationen zuständig. Ihm wurde sogar gesagt, dass er Jerusalem verlassen sollte (Apg 22,18). – Beide apostolischen Aufgabenkreise zusammen ergeben ein Ganzes und ergänzen sich untereinander, aber die Arbeitsbereiche bleiben aufgeteilt (Gal 2,9).

Mit der Zeit, als Paulus unter den Nationen das Evangelium verbreitete, trat die Wundertätigkeit in den Hintergrund. Im Hebräerbrief wird die Wundertätigkeit denn auch auf die apostolische Zeit begrenzt und wird dort bereits in der Vergangenheitsform beschrieben. Dieser Brief gehört zu den späteren Briefen, ca. 67 nach Christus: «Wie wollen wir entfliehen, wenn wir eine so grosse Errettung missachten? Diese wurde ja zuerst durch den Herrn verkündigt und ist uns dann von denen, die ihn gehört haben, bestätigt worden, wobei Gott sein Zeugnis dazu gab mit Zeichen und Wundern und mancherlei Kraftwirkungen und Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen» (Hebr 2,3-4).

Paulus war zudem berufen, zu leiden. Das ist ebenfalls die Bestimmung

der Gemeinde. Paulus litt für die ergänzenden Offenbarungen, die er erhielt. Er litt durch das jüdische Volk. Er litt durch Nationen. Er litt unter Brüdern, die sich gegen ihn stellten und ihm den Rücken kehrten. Er litt unter Naturereignissen. Und er ertrug körperliches Leid an sich. In seinen Briefen kommen Worte vor wie: Bedrängnis, Angst, Schläge, Nöte, Fasten, Kämpfe, Mühen, Gefahren, Verfolgung, Traurigkeit, Blösse, Leiden, Tränen, Aufruhr, Schwachheit, Verzweiflung ... – «Denn wie die Leiden des Christus überreich auf uns kommen ... dass wir übermässig beschwert wurden, über Vermögen, so dass wir sogar am Leben verzweifelten» (2Kor 1,5.8).

Oft ist es so, dass wir Christen das Leid nicht verstehen und darunter leiden, dass wir leiden. Aber es gehört zum Christsein und zur Verbreitung des Evangeliums dazu. – «So schäme dich nun nicht des Zeugnisses von unserem Herrn, auch nicht meinetwegen, der ich sein Gefangener bin; sondern leide mit [uns] für das Evangelium in der Kraft Gottes» (2Tim 1,8). «Du nun erdulde die Widrigkeiten als ein guter Streiter Jesu Christi!» (2Tim 2,3).

NORBERT LIETH



---

*Wir sollten bestimmt sein von der Frage: «Herr, was willst du, dass ich tun soll?»*

# Der Mitternachtsruf kommt zu Ihnen

Termine vom 01.09. bis 31.10.2021

Änderungen vorbehalten. Die Agenda im Internet, immer aktuell: [mnr.ch/termine](http://mnr.ch/termine)

Fr	03.09.	19:30	DE-74821 Mosbach-Neckarelz	Freie ev. Brüdergemeinde Mosbach-Neckarelz, Bahnhofstr. 14	Norbert Lieth
Sa	04.09.	17:00	DE-77694 Kehl	Ankergemeinde Kehl, Oberdorfstr. 35a	Norbert Lieth
So	05.09.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Samuel Rindlisbacher
So	05.09.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Philipp Ottenburg
So	05.09.	10:00	DE-70734 Fellbach	Schwabenlandhalle, Guntram-Palm-Platz 1	Norbert Lieth
Mo	06.09.	19:30	DE-02625 Bautzen	Hotel Residence, Wilthener Str. 32 (Gewerbepark)	Norbert Lieth
Di	07.09.	19:30	DE-13597 Berlin	EC Gemeinschaftshaus Spandau, Ruhlebener Str. 9	Norbert Lieth
Do	09.09.	19:30	DE-32699 Extertal-Bösingfeld	Freie evangelische Gemeinde, Mühlenstr. 4	Norbert Lieth
Do	09.09.	19:30	CH-9220 Bischofszell	ETG Evang. Täufergemeinde EGGSTEI, Ibergstr. 6	Fredy Peter
Fr	10.09.	19:30	DE-42285 Wuppertal	CVJM Bildungsstätte Bundeshöhe, Bundeshöhe 7	Norbert Lieth
Fr	10.09.	19:30	CH-8200 Schaffhausen	Feuerwehrezentrum Schaffhausen, Grosser Theoriesaal, Bachstr. 70	Fredy Peter
Sa	11.09.	16:00	HU-1119 Budapest	Temi Fővárosi Müvelődési Ház, Fehérvári út 47	Samuel Rindlisbacher
Sa	11.09.	18:00	CH-9000 St. Gallen	Kaufmännischer Verband Ost, Teufener Str. 25	Fredy Peter
So	12.09.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Paolo Minder
So	12.09.	15:00	DE-57072 Siegen	Tagungs- und Kongresszentrum Siegerlandhalle, Atrium, Koblenzer Str. 151	Norbert Lieth
So	12.09.	16:00	CH-9470 Buchs	Hotel-Restaurant Buchserhof, Grünastr. 7	Fredy Peter
Mo	13.09.	19:30	DE-74072 Heilbronn	Evang. Freikirchliche Brüdergemeinde e.V., Frauenweg 7	Norbert Lieth
Mo	13.09.	19:30	CH-4132 Muttenz	Coop Tagungszentrum, Seminarstr. 12-22	Fredy Peter
Di	14.09.	19:30	CH-4622 Egerkingen	Comfort Hotel Egerkingen, Oltnerstr. 22	Fredy Peter
Mi	15.09.	19:30	CH-3600 Thun	Evangelisch-methodistische Kirche (EMK), Hauptsaal, Klosestr. 10	Fredy Peter
Mi	15.09.	19:30	DE-08297 Zwönitz OT Dorfchemnitz	Gemeinde unter Gottes Wort Dorfchemnitz e. V., An der Bahn 12	Norbert Lieth
Do	16.09.	19:30	CH-3900 Brig	Alfred Grünwald Saal, Sennereigasse 26	Fredy Peter
Fr	17.09.	19:30	CH-3715 Adelboden	Freizeit- und Sportarena Adelboden AG, Theorieraum 2, Landstr. 30	Fredy Peter
Sa	18.09.	17:00	CH-3800 Interlaken	Zentrum Artos Interlaken, Saal «Quelle», Alpenstr. 45	Fredy Peter
So	19.09.	10:00	CH-3011 Bern	<b>FREUNDESTREFFEN</b> Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	F. Peter, N. Winkler
So	19.09.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Thomas Lieth
Mo	20.09.	19:30	CH-6020 Emmenbrücke	Gersag Gastronomie, Restaurant Prélude, Rüeggisingerstr. 20a	Fredy Peter
Di	21.09.	19:30	CH-7000 Chur	Familienzentrum Planaterra, Seminarraum Flurina, Reichsgasse 25	Fredy Peter
Mi	22.09.	19:30	CH-8546 Islikon	Hotel Greuterhof, Hauptstr. 15	Fredy Peter
Fr	24.09.	09:45	DE-75378 Bad Liebenzell	Zedakah e.V. Maisenbach-Zainen, Talstr. 100	Nathanael Winkler
Fr	24.09.	15:30	DE-75378 Bad Liebenzell	Zedakah e.V. Maisenbach-Zainen, Talstr. 100	Nathanael Winkler
Fr	24.09.	19:30	DE-75378 Bad Liebenzell	Zedakah e.V. Maisenbach-Zainen, Talstr. 100	Nathanael Winkler
Sa	25.09.	11:00	CH-8600 Dübendorf	<b>ISRAELKONFERENZ</b> Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Philipp Ottenburg
Sa	25.09.	14:00	CH-8600 Dübendorf	<b>ISRAELKONFERENZ</b> Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Fredy Peter
Sa	25.09.	16:30	CH-8600 Dübendorf	<b>ISRAELKONFERENZ</b> Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Fredi Winkler
So	26.09.	10:00	CH-8600 Dübendorf	<b>ISRAELKONFERENZ</b> Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nathanael Winkler
So	26.09.	14:00	CH-8600 Dübendorf	<b>ISRAELKONFERENZ</b> Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
So	26.09.	14:00	DE-76307 Langensteinbach	Bibelheim Bethanien, Römerstr. 30	Philipp Ottenburg
Fr	01.10.	19:30	DE-91723 Dittenheim	Der Moarhof im Altmühltal, Windsfeld 10	Norbert Lieth
So	03.10.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	René Malgo
So	03.10.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Nathanael Winkler
So	03.10.	14:00	DE-08371 Glauchau	<b>FREUNDESTREFFEN</b> Sachsenlandhalle Glauchau, An der Sachsenlandhalle	Norbert Lieth
Fr	08.10. bis So	10.10	IT-10152 Torino	Pacific Hotel Fortino, Strada del Fortino 36	Norbert Lieth
So	10.10.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	André Beitze
So	10.10.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Elia Morise
So	17.10.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Elia Morise
So	17.10.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Philipp Ottenburg
Sa	23.10.	16:00	HU-1119 Budapest	Temi Fővárosi Müvelődési Ház, Fehérvári út 47	Samuel Rindlisbacher
So	24.10.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Johannes Vogel
So	24.10.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	André Beitze
So	24.10.	10:00	DE-71131 Jettingen	Immanuel Gemeinde, Herdweg 2/3	Fredy Peter
So	31.10.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nathanael Winkler
So	31.10.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Elia Morise

› Findet die Versammlung statt? Immer aktuell informiert auf [mnr.ch/coronavirus](http://mnr.ch/coronavirus)



## TOURNEE DURCH DEUTSCHLAND

mit Norbert Lieth



**03.-15.09.2021**

[mnr.ch/events/tour-nol](http://mnr.ch/events/tour-nol)

## FREUNDSTREFFEN IN GLAUCHAU

mit Norbert Lieth



**03.10.2021**

[mnr.ch/events/glauchau](http://mnr.ch/events/glauchau)

## TOURNEE DURCH DIE SCHWEIZ

mit Fredy Peter



**03.-22.09.2021**

[mnr.ch/events/ch-tour-frp](http://mnr.ch/events/ch-tour-frp)

## TOURNEE DURCH DEUTSCHLAND

mit Norbert Lieth



**08.-18.11.2021**

[mnr.ch/events/tour-nol-11](http://mnr.ch/events/tour-nol-11)

## FREUNDSTREFFEN IN BERN

mit N. Winkler und F. Peter



**19.09.2021**

[mnr.ch/events/freundestreffen-bern](http://mnr.ch/events/freundestreffen-bern)

## TOURNEE DURCH ÖSTERREICH

mit Fredy Peter



**11.-14.11.2021**

[mnr.ch/events/frp-at](http://mnr.ch/events/frp-at)

## ISRAELKONFERENZ IN DÜBENDORF

mit verschiedenen Referenten



**25.-26.09.2021**

[mnr.ch/events/israelkonferenz](http://mnr.ch/events/israelkonferenz)

»» Update zu den Israelreisen 2022  
immer aktuell auf  
<https://beth-shalom.reisen>

# ISRAELKALENDER 2022

*Jetzt in neuem Design und in zwei Farben erhältlich!*



Der Israelkalender 2022 präsentiert sich in einem neuen frischen Design mit professionellen Aufnahmen von einem israelischen Fotografen. Und der Clou: Sie können wählen zwischen schwarzem oder weissem Bildhintergrund. Erfreuen Sie sich das ganze Jahr an einmalig schönen Fotos von dem Land, wo Jesus lebte und wiederkommen wird. Ein toller Blickfang für Ihre Wand. Format: Breite 60cm, Höhe 47cm



Israelkalender 2022, schwarz  
**Bestell-Nr. 341222**  
CHF 29.00, EUR 24.00

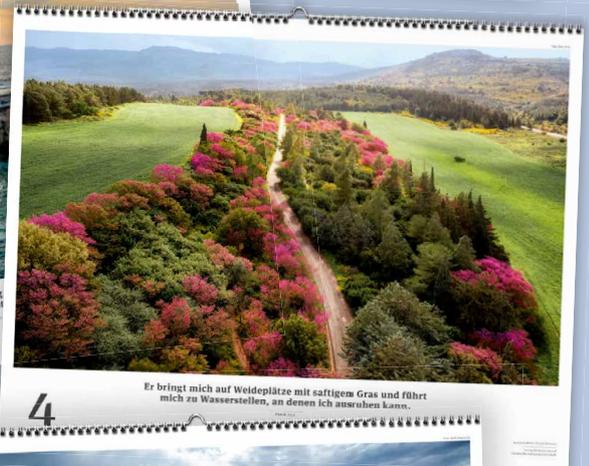


Israelkalender 2022, weiss  
**Bestell-Nr. 341322**  
CHF 29.00, EUR 24.00

Subskriptionspreis  
bis 30.09.2021:

**CHF 23.00, EUR 19.00**

*Alle Bilder im  
Online-Shop  
ersichtlich!*





# Mitternachtsruf

## INSIDE

www.mnr.ch | Ausgabe 22 (September 2021)

### Schwerpunkte dieser Ausgabe

WELTWEIT SCHWEIZ DEUTSCHLAND ITALIEN NIEDERLANDE **RUMÄNIEN** UNGARN ISRAEL  
USA **ARGENTINIEN** BOLIVIEN BRASILIEN GUATEMALA URUGUAY ÄGYPTEN KAMERUN

 **RUMÄNIEN**

## Wie drei Heimgänge den Blick unserer Mitarbeiter in Rumänien nach oben richten

*Andrei-Benjamin Rudolf,  
Martin Kulcsar,  
Ghighi Iovin –  
und die Herrlichkeit  
Gottes.*

Das Buch der Offenbarung enthält einen ganz besonderen Abschnitt: Zwischen der Einführung, welche die Vision Jesu Christi und die Briefe an die sieben Gemeinden (Kap. 1–3) umfasst, und den Kapiteln, die die Ausgiessung von Gottes Zorn über diese Erde darstellen (Kap. 6–20), gibt es zwei Kapitel, die Gottes Thronsaal beschreiben. Sowohl

die Schönheit, die überragende Grösse und Herrlichkeit Jesu Christi als auch Johannes' Gegenwart im Thronsaal sind ein grosser Trost für uns, die wir in diesen so unruhigen Zeiten leben.

Der Apostel wurde berufen, während er den Herrlichkeitsthron betrachtete, all die Schrecknisse von Gottes Zorn zu schildern. Denn Gott sitzt auf dem

Thron und hat alles unter Kontrolle. Würde man die zukünftigen Ereignisse von irgendeinem anderen Ort aus beobachten, würden sie einem Angst und Grauen einflössen. – In Zeiten, in denen wir sehen, dass sich alles um uns her aufzulösen beginnt (2Petr 3,11), sind wir berufen, die Perspektive des Himmels zu übernehmen und unseren



Andrei-Benjamin Rudolf (1977–2020),  
im Werk: 1995–2020



Martin Kulcsar (1946–2020),  
im Werk: 1996–2009  
(freiwilliger Helfer bis 2019)



Ghighi Iovin (1954–2021),  
im Werk: 2002–2021

Blick nach oben zu richten, weil unsere Erlösung naht (Lk 21,28).

Diese Ermahnung hat ein besonderes Gewicht für uns Mitarbeiter des Missionswerkes Mitternachtsruf in Arad, Rumänien, da der Herr in den letzten 17

**In Zeiten, in denen wir sehen, dass sich alles um uns her auflösen beginnt, sind wir berufen, die Perspektive des Himmels zu übernehmen und unseren Blick nach oben zu richten, weil unsere Erlösung naht.**

Monaten drei liebe Brüder aus unserer Mitte zu sich gerufen hat: «Komm hier herauf» (Offb 4,1). Andrei-Benjamin Rudolf, Martin Kulcsar und Ghighi Iovin, die besonders wichtig in der Arbeit unserer Mission im Land waren,

betrachten jetzt die Schönheit Gottes und vereinen ihre Stimmen in einem ständigen Lobpreis gemeinsam mit den Erlösten.

Ja, der Schmerz war und ist sehr gross. Ja, die Herausforderungen sind jetzt noch grösser. Andrei-Benjamin, Martin und Ghighi haben den Lauf vollendet und wir können den Herrn nur loben für die Art und Weise, wie sie ihren Lebenslauf auf dieser Erde vollendet haben. Wir sind gewiss, dass für jeden von ihnen «dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wert sei, die an uns soll offenbart werden» (Röm 8,18). Und wir freuen uns auf den Augenblick, wenn wir wieder vereint sein werden. Dann werden wir uns ewig freuen, nicht nur über die Gemeinschaft der Heiligen, sondern vor allem über unseren Heiland, den himmlischen Bräutigam, der für uns den Tod erlitten und besiegt hat. Er wird unsere Freude sein.

Bis zu jenem Augenblick, in dem wir mit dem Herrn in der neuen Welt sind,

wo alle Tränen abgewaschen werden und wo es keinen Tod mehr gibt (Offb 21,4), beten wir, dass der Herr uns standhaft bewahrt, dass wir im Fleiss nicht nachlassen und treu erfunden werden, den Tag herbeisehnend, an dem «das Verwesliche wird anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. ... Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn, da ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn» (1Kor 15,54.58).

Unsere Lieben, Andrei-Benjamin, Martin und Ghighi, wir warten auf den Augenblick, in dem wir uns wiedersehen werden! Aber mehr noch sehnen wir den Augenblick herbei, in dem wir Ihn endlich sehen werden, Ihn, den wir über alles lieben. Maranatha! Komm, Herr Jesus!

■ DOR NICULESCU, ARAD, RUMÄNIEN

# 43 Jahre Südamerika

*Wir sind Sein Werk, so hat unser neues Leben vor vielen Jahren mit Jesus Christus angefangen. Er hat unsere Sünden vergeben und uns zu neuen Menschen gemacht, um Ihm zu dienen. Ein Zeugnis und Rückblick.*

Nach der Ausbildung an der Bibelschule Hagen (heute Bibelcenter Breckerfeld) und einem sechsmonatigen Einsatz bei EIJH (Evangelium in jedes Haus) in Österreich, flogen wir am 6. März 1978 über Monrovia/Afrika nach Porto Alegre. Dort, im Süden Brasiliens, befand sich das Trainingszentrum für die Missionare des Mitternachtsruf. Auf uns warteten viele Aufgaben und wir arbeiteten, wo wir konnten.

Knapp ein Jahr später zogen wir Weihnachten 1978

mit dem gesamten Ausbildungszentrum nach Montevideo/Uruguay um, wo es 1979 zur Gründung der IBMM kam, der Internationalen Bibelschule des Missionswerkes Mitternachtsruf. Wir

wurden in die Arbeit mit eingebunden, und so war Jutta neben den Büroarbeiten (Korrespondenz von Angola und Mosambik und Korrekturen der Fernbibelkurse für Teilnehmer aus Lateinamerika) als Grammatiklehrerin für die spanische Sprache tätig. Erich war einer der Bibellehrer und verantwortlich für die praktische Arbeit der Bibelschüler. Unter seiner Anleitung lernten

die jungen Männer Renovierungen und Neubauten erstellen. Der missionarische Dienst mit evangelistischen Einsätzen von Haus zu Haus in Montevideo machte uns allen besonders Freude. Durch Gottes Gnade konnten viele Menschen mit dem Evangelium erreicht werden, die vorher noch nie etwas von Jesus Christus gehört hatten. Der Herr schenkte uns in diesen elf Jahren in Uruguay vier Kinder, ein grosses Geschenk von Ihm.

1990 hiess es für uns, nach Argentinien umzuziehen.

Gott gab uns die neue Aufgabe, den Menschen dort mit Seinem Wort zu dienen. Der Anfang war schwer, aber der Herr half, dass es gelingen durfte.

Auch wurde gleich nach unserer Ankunft unser fünftes Kind geboren, wofür wir Ihm sehr dankbar sind.

Wir knüpften viele Kontakte zu Gemeinden in Buenos Aires und im ganzen Land, um Christen im Glauben zu erbauen und Sünder zur Umkehr zu rufen. Der Herr erweiterte uns dann in der Arbeit immer mehr den Horizont. 1992 kam der Dienst mit dem Maranatha-Latino-Mobil dazu, einem Bibel-

bus, der uns als Wohnwagen diente, um auch im Inneren des Landes das Wort zu verbreiten. Zuerst waren es Einsatzreisen mit Praktikanten der Bibelschule, dann auch mit Stephan Beitze, Jan Eisses und anderen Missionaren und freiwilligen Helfern, die ein Herz für die Mission hatten.

« Wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, zu denen er uns vorbereitet hat, dass wir darin wandeln sollen. »

Epheser 2,10



SÜDAMERIKA

Wir führten Evangelisationen, Predigtdienste, Büchertische, Filmabende und vieles andere mehr durch, und nach Gottes Erbarmen fanden zahlreiche Menschen zum lebendigen Glauben an den Herrn Jesus Christus. 26 Jahre lang waren wir mit diesem Bus unterwegs. 2018 übergaben wir das Maranatha-Latino-Mobil einem holländischen Missionar, der nun mit einer Gruppe engagierter Glaubensgeschwister den Bibelbus als Wohnmobil in verschiedenen Stadtteilen und Dörfern einsetzt, um neue, bibeltreue Gemeinden zu gründen.



### SCHWEIZ UND WELTWEIT

■ Wir beten für die geplanten Dienstreisen, Konferenzen und Tournées. Aufgrund der unterschiedlichsten Corona-Bestimmungen ist ihre Planung kompliziert und wir beten, dass im Herbst nicht wieder neue erhebliche Einschränkungen kommen. Bei vielen Anlässen bleibt es immer bis zuletzt fraglich, ob sie nun durchführbar sind oder nicht. Die gesetzlichen Hürden sind eine starke Belastung für die Organisatoren vor Ort und im Missionswerk und für die Verkündiger, die sich auf den Weg machen (wollen). Wir beten um Gottes Weisheit in den Planungen und um offene Türen bei der Durchführung, damit das Wort Gottes weiterhin verkündet und verbreitet werden darf.

### RUMÄNIEN

■ Wir beten um Trost für die Hinterbliebenen unserer heimgegangenen Mitarbeiter und um neuen Mut, neue Kraft und neue Horizonte in der rumänischen Missionsarbeit.



#### ZUR ERINNERUNG AN DAS GEBET.

Schneiden Sie die Gebetsanliegen aus und platzieren Sie diese sichtbar in Ihrer Nähe – oder legen Sie sie als Lesezeichen in Ihre Bibel.



Erich und Jutta Schäfer

2003 fingen wir mit unserer Missionsdruckerei an. Wieder ein vorbereitetes Werk, das uns der Herr Jesus anvertraute. Er segnete diese Arbeit, sodass wir jährlich bis zu 2 Millionen Traktate herstellen konnten. Gott schenkte es, dass wir Hunderte Bibeln, Tausende Bücher und Millionen von Traktaten weitergeben durften.

Wir blicken auf 43 Jahre Missionsdienst in Südamerika zurück und können wie damals mit Samuel sagen: «Ebenezer – bis hierher hat uns Gott geholfen!» Der Herr sei hochgelobt!

Argentinien bleibt weiterhin in unseren Herzen, denn es ist das Land, in dem wir die längste Zeit unseres Lebens zugebracht haben. Wenn wir auch jetzt nicht mehr dort wohnen, so wollen wir doch von Deutschland aus die Arbeit unterstützen, sei es übers Internet, um Glaubensgeschwister zu betreuen und zu ermutigen, oder auch durch Kurzeinsät-

ze. Wo auch immer wir sind, wollen wir mit dem Missionsdienst weitermachen. Alle Menschen brauchen Jesus! So der Herr will, werden wir zum Jahresende wieder für einige Wochen nach Argentinien reisen, um dort Traktate zu drucken, «Gute Saat»-Kalender zu verteilen und unsere Missionare zu vertreten, wenn sie im Heimaturlaub sind oder Einsätze im Landesinneren durchführen.

Es ist alles Sein Werk! Und dabei haben uns so viele Freunde mitgeholfen, durch Gottes Geist zu diesem Dienst erweckt. Von Herzen danken wir allen für die treuen Gebete und Gaben, die der Herr zu Seiner Ehre und zur Rettung kostbarer Menschenseelen gebraucht hat. So soll es weitergehen! Wir danken unserem Gott von ganzem Herzen für Seinen Segen, Seine grosse Treue und Hilfe im Dienst für Ihn.

■ ERICH UND JUTTA SCHÄFER, BUENOS AIRES, ARGENTINIEN



#### Schweiz

Missionswerk Mitternachtsruf  
Ringwiesenstrasse 12a  
CH 8600 Dübendorf  
Tel: +41 44 952 14 14  
Fax: +41 44 952 14 11  
kontakt@mnr.ch  
www.mnr.ch

#### Deutschland

Mitternachtsruf  
Zweig Deutschland e.V.  
Kaltenbrunnenstrasse 7  
DE 79807 Lottstetten  
Tel: +49 7745 8001  
Fax: +49 7745 201  
kontakt@mnr.ch  
www.mnr.ch

#### Einzahlungen Schweiz

Zürcher Kantonalbank  
IBAN: CH73 0070 0115 2004 7251 9  
BIC/Swift: ZKBKCHZZ80A

Postfinance (CHF)  
IBAN: CH45 0900 0000 8004 7476 4  
BIC/Swift: POFICHBEXXX

Postfinance (EUR)  
IBAN: CH73 0900 0000 9128 0588 6  
BIC/Swift: POFICHBEXXX

Einzahlungen für Überseemission  
Postfinance (CHF)  
IBAN: CH86 0900 0000 8002 6014 1  
BIC/Swift: POFICHBEXXX

#### Einzahlungen Deutschland und Österreich

Sparkasse Hochrhein, Waldshut  
BIC/Swift: SKHRDE6WXXX

Einzahlungen für Mitternachtsruf  
IBAN: DE33 6845 2290 0006 6005 30  
Einzahlungen für Überseemission  
IBAN: DE56 6845 2290 0006 6000 19